

Forschungsdatenzentrum "German Microdata Lab": Service für amtliche Mikrodaten ; Jahresbericht 2020

Bohr, Jeanette

Veröffentlichungsversion / Published Version
Tätigkeitsbericht, Jahresbericht / annual report

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Bohr, J. (2021). *Forschungsdatenzentrum "German Microdata Lab": Service für amtliche Mikrodaten ; Jahresbericht 2020*. (GESIS Papers, 2021/11). Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.21241/ssoar.74763>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

gesis

Leibniz-Institut
für Sozialwissenschaften

GESIS Papers

2021 | 11

**Forschungsdatenzentrum
„German Microdata Lab“:
Service für amtliche Mikrodaten
Jahresbericht 2020**

Jeanette Bohr

GESIS Papers 2021|11

**Forschungsdatenzentrum
„German Microdata Lab“:
Service für amtliche Mikrodaten
Jahresbericht 2020**

Jeanette Bohr

GESIS Papers

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
German Microdata Lab (GML)
Postfach 12 21 55
68072 Mannheim
Telefon: (0621) 1246 - 261
Telefax: (0621) 1246 - 100
E-Mail: Jeanette.Bohr@gesis.org

ISSN: 2364-3781 (Online)
Herausgeber,
Druck und Vertrieb: GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
Unter Sachsenhausen 6-8, 50667 Köln

Zusammenfassung

Der Bericht dokumentiert die Arbeiten des German Microdata Lab (GML) bei GESIS für das Jahr 2020. Das GML ist eine Serviceeinrichtung für die Sozialforschung und vertritt deren Interessen gegenüber der amtlichen Statistik. Das GML ist unabhängig von Statistischen Ämtern und anderen Datenproduzenten und wirkt als Schnittstelle zwischen empirischer Sozialforschung und amtlicher Statistik.

Schlüsselwörter: German Microdata Lab, Mikrozensus, Scientific-Use-File, EU-SILC, EU-LFS, MISSY

Abstract

This report documents the work of the German Microdata Lab (GML) at GESIS for the year 2020. The GML is a service facility for social scientists and represents their interests in relation to the official statistics. The German Microdata Lab is independent from statistical offices and other data producers and acts as an interface between empirical social research and official statistics.

Key Words: German Microdata Lab, Microcensus, Scientific-Use-File, EU-SILC, EU-LFS, MISSY

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	7
2	Erschließung von Mikrodaten für die Forschung.....	8
2.1	Erschließung von Mikrozensus.....	8
2.2	Amtliche Mikrodaten der europäischen Statistik	10
2.3	Safe Room bei GESIS – Mannheim.....	12
3	Wissenschaftlicher Service	13
3.1	Mikrodaten-Informationssystem (MISSY)	13
3.2	Mikrodaten-Tools.....	14
3.3	Regionale Kontextdaten mit dem Mikrozensus.....	17
3.4	GESIS Mikrozensus-Trendfile.....	17
4	Wissensvermittlung.....	19
5	Forschung.....	20
5.1	Aktualisierung der Berufsklassifikation von Blossfeld mit der Klassifikation der Berufe 2010	20
5.2	Arbeitslosigkeit im Haushaltskontext: Ausgleich oder Ansammlung von Nachteilen?.....	20
5.3	Das schulische Selbstkonzept von türkeistämmigen Neuntklässlern und von Neuntklässlern ohne Migrationshintergrund.....	21
5.4	Debts, negative life events and subjective well-being: disentangling relationships.....	22
5.5	Der Gender Gap bei Führungskräften im europäischen Vergleich.....	22
5.6	DFG-Projekt: Der Einfluss sozialer Kontakte auf den Ausbildungserfolg und den Übergang in die erste Erwerbstätigkeit	23
5.7	DFG-Projekt „The effect of parental wealth on educational decisions”	23
5.8	Die Bedeutung der Arbeitslosigkeit des Partners für die eigene Lebenszufriedenheit	23
5.9	Die Zeitverwendung von Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 10 und 17 Jahren	24
5.10	Do birth order effects on educational attainment differ for natives and migrants A within-family analysis in the German educational system.....	25
5.11	Effekt des elterlichen Vermögens auf die Bildungsentscheidung des Kindes: Risikominimierung oder Demotivation?	25
5.12	Einfluss der Persönlichkeit auf die Wiederverpartnerung.....	25
5.13	Erwerbsstatus und Beziehungstrennung: Welche Rolle spielt die Norm des männlichen Brotverdieners in Ost- und Westdeutschland?.....	26
5.14	Ethnic differences in social capital mobilization at the transition to vocational training in Germany	26
5.15	Gender Typing of Occupational Aspirations: Comparing Young Women with Turkish and without Migration Background	27
5.16	Methodische Herausforderungen bei der Erfassung von Armut	27

5.17	Muster der gleichgeschlechtlichen Partnerwahl in Deutschland	28
5.18	Operationalisierung des Kündigungsschutzes und Auswirkungen auf inhaltliche Ergebnisse	28
5.19	Partnerschaftsverläufen von Personen mit unterschiedlicher sexueller Orientierung.....	29
5.20	Subjektives Wohlbefinden nach dem Rentenübertritt. Eine Analyse zu Zufriedenheitsveränderungen mit europäischen Daten.....	29
5.21	The role of parents' native and migrant contacts in the labour market in the school-to-work transition of adolescents in Germany.....	30
5.22	Vermögensakkumulation im Lebensverlauf und aus der Haushaltsperspektive.....	30
5.23	Why Do Friends Have Similar Educational Expectations? Separating Influence and Selection Effects	31
6	Nachwuchsförderung	32
Anhang	33
A 1	Personal im GML 2020	33
A 2	Wissenschaftliche Bilanz des GML.....	34
A 2.1	Veröffentlichungen	34
A 2.2	Vorträge.....	35
A 2.3	Organisation: Veranstaltungen	37
A 2.4	Lehre: Seminar	37
A 2.5	Gutachten.....	37
A 2.6	Kooperationen	37
A 2.7	Mitarbeit in Gremien/Ämter in der Profession.....	38

1 Einleitung

Dieser Bericht dokumentiert die Arbeiten des Forschungsdatenzentrums German Microdata Lab (GML) der GESIS im Jahr 2020. Der Bericht ist Teil der Qualitätssicherung des GML und führt die Berichterstattung der vergangenen Jahre fort.¹ Das GML ist eine Serviceeinrichtung für die Sozialforschung und vertritt deren Interessen gegenüber der amtlichen Statistik. Als Forschungseinrichtung ist das GML unabhängig von statistischen Ämtern und anderen Datenproduzenten und wirkt als Schnittstelle zwischen empirischer Sozialforschung und amtlicher Statistik. Das GML hat folgende Aufgaben:

- Bereitstellung einer Service- und Forschungsinfrastruktur zu amtlichen Mikrodaten
- Öffnung und kontinuierliche Verbesserung des Zugangs zu amtlichen Mikrodaten
- Eigene inhaltliche und methodische Forschung im Bereich der Sozialstrukturanalyse

Im zweiten Kapitel werden unsere Aktivitäten zur Erschließung amtlicher Mikrodaten für die empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung dargestellt. Der von uns angebotene wissenschaftliche Service ist Inhalt des dritten Kapitels. Im Jahr 2020 beinhaltet diese Arbeit die Aufbereitung und Dokumentation des Mikrozensus Scientific-Use-Files 2016, die Angebote zu den Daten des European Union Labour Force Survey (EU-LFS) und der European Union Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC), die Aktualisierung des Mikrozensus-Trendfiles sowie die Bereitstellung von Metadaten im Mikrodaten-Informationssystem MISSY. Darüber hinaus wurde untersucht, ob mit dem Mikrozensus regionale Kontextdaten geschätzt werden können.

Unsere Aktivitäten im Bereich der Wissensvermittlung sind Gegenstand des vierten Kapitels. Die Forschungsarbeiten und Drittmittelprojekte des GML werden im fünften Kapitel beschrieben. Während die methodische Forschung sich Fragen der Datenverwendung und Datenqualität widmet, decken unsere inhaltlichen Forschungsarbeiten und Dissertationsprojekte verschiedene Fragestellungen zur Sozialstruktur ab.

Der Anhang enthält die Liste der Mitarbeitenden, die im Berichtsjahr im GML tätig waren sowie eine Bilanz der wissenschaftlichen Tätigkeit in Form von Publikationen, Vorträgen etc.

¹ Bericht des Vorjahres: Dragon, Iris. 2021. Forschungsdatenzentrum "German Microdata Lab": Service für amtliche Mikrodaten. Jahresbericht 2019. GESIS Paper 2021/01. <https://doi.org/10.21241/ssoar.71389>

2 Erschließung von Mikrodaten für die Forschung

Durch die Mitwirkung in Anonymisierungsprojekten, Verhandlungen mit Datenproduzenten und durch die Vertretung von Interessen der Forschung setzt sich das GML für die Öffnung und kontinuierliche Verbesserung des Zugangs der Wissenschaft zu deutschen und europäischen amtlichen Mikrodaten ein.

2.1 Erschließung von Mikrozensen

Der Mikrozensus gehört zu den etablierten Datenquellen für die Sozialforschung, was sich in der hohen Zahl an Scientific-Use-Files zeigt, die durch die Forschungsdatenzentren des Bundes und der Länder in den letzten Jahren an wissenschaftliche Einrichtungen ausgeliefert wurden (vgl. Tabelle 1): Seit 2004 wurden insgesamt über 3.700 Mikrozensus Scientific-Use-Files durch die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter für die Forschung bereitgestellt. Im Jahr 2020 wurden von der amtlichen Statistik 204 Mikrozensus Scientific-Use-Files, inklusive der vom GML erstellten Materialien, an 48 Einrichtungen der Forschung übermittelt. Damit wird deutlich, dass pro Einrichtung im Durchschnitt mehrere Mikrozensen angefordert werden.

Im GML werden in Zusammenarbeit mit dem Referat F 36 „Mikrozensus – Auswertung und Analyse“ des Statistischen Bundesamtes die Scientific-Use-Files des Mikrozensus nach sozialwissenschaftlichen Standards der Data Documentation Initiative (DDI)² aufbereitet und im Mikrodaten-Informationssystem MISSY³ dokumentiert, um so die wissenschaftliche Nutzung der Daten zu erleichtern. Die Aktivitäten des GML umfassen die Generierung von Einleseroutinen zur Erstellung von Systemfiles im dokumentierten Format für die in der empirischen Forschung verbreiteten Statistiksoftwarepakete (SAS, SPSS und Stata), die von den Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder an die Forschenden ausgeliefert werden. Im Rahmen der Datenaufbereitung erfolgen zudem die Erstellung eines Datenhandbuchs sowie Plausibilitätskontrollen und beispielhafte Auswertungen zur Replikation zentraler Eckwerte aus amtlichen Veröffentlichungen des Mikrozensus. Weitere wissenschaftliche Angebote zum Mikrozensus werden in Kapitel 3 beschrieben.

Im Berichtsjahr wurde das Mikrozensus Scientific Use File 2016 aufbereitet und dokumentiert.⁴ Es wurde im Juli 2020 durch die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder bereitgestellt.

Das ab dem Mikrozensus Scientific Use File 2012 geltende Konzept der Substichprobenziehung mit der Bereitstellung längsschnittkonsistenter Ordnungsnummern (IDs) ermöglicht der Wissenschaft selbstständig die SUF der einzelnen Jahre zu Rotationspanels zusammenzuführen. Für die Zusammenführung der Querschnittsdaten der Jahre 2012 bis 2015 wurden SAS-, SPSS- und Stata-Programme entwickelt und den Nutzenden auf MISSY zum Download bereitgestellt.⁵

² <http://www.ddialliance.org/>

³ <https://www.gesis.org/missy/>

⁴ <https://www.gesis.org/missy/metadata/MZ/2016/>

⁵ <https://www.gesis.org/missy/materials/MZ/tools/panel2012>

Tabelle 1: Ausgelieferte Scientific-Use-Files des Mikrozensus und Anzahl der Einrichtungen

Jahr der Auslieferung Erhebungsjahr	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Gesamt
1973		1		8	4	7	7	1	3	2	2	3	3	5	6	3	4	59
1976		1		7	2	9	6	3	3	2	4	6	4	4	6	3	4	64
1978				5	5	7	6	1	2	1	2	5	3	5	5	2	3	52
1980				4	3	8	7	3	2	2	6	7	3	4	6	2	3	60
1982		1		8	5	7	7	4	3	1	4	5	3	5	6	3	6	68
1985					1	12	5	4	4	1	5	3	4	4	7	2	4	56
1987					3	9	7	3	2	2	5	5	3	5	4	3	4	55
1989		14	11	9	3	9	6	3	2	1	5	5	3	4	4	4	3	86
1991	5	8	10	8	4	14	11	7	4	2	7	8	4	6	6	4	5	113
1993	5	7	10	7	5	15	7	5	3	1	7	5	3	5	4	3	3	95
1995	3	16	15	11	10	29	9	8	5	1	8	10	5	6	8	4	4	152
1996	6	11	16	11	3	14	10	5	5	1	11	9	7	6	6	3	8	132
1997	4	6	13	7	3	13	10	3	5		8	7	4	5	7	3	4	102
1998	6	7	16	9	6	17	11	4	3	2	8	7	5	6	8	4	4	123
1999	9	14	10	13	8	13	10	7	5	1	9	9	4	5	8	4	5	134
2000	14	13	17	18	10	18	12	7	7	5	9	7	8	6	10	3	7	171
2001	24	24	18	11	6	14	11	6	7	3	9	11	5	7	7	3	5	171
2002	1	35	16	12	12	15	13	5	4	3	11	10	6	5	8	3	4	163
2003	1	30	33	17	12	14	12	6	7	3	12	10	5	5	10	3	5	185
2004			46	23	17	14	15	5	7	3	11	10	6	5	9	2	6	179
2005				71	43	26	29	12	17	8	14	16	9	7	14	4	5	275
2006						50	28	10	15	8	13	13	8	9	11	6	5	176
2007							50	10	21	7	15	15	6	8	9	4	4	149
2008							30	35	27	11	19	14	11	10	10	10	7	184
2009								8	53	22	24	17	9	10	10	6	5	164
2010										25	28	13	15	10	13	11	4	119
2011											24	33	14	11	10	9	5	106
2012													18	23	17	13	10	81
2013															37	13	8	58
2014															12	30	13	55
2015																9	22	31
2016																	23	23
Panel 1996-1999				13	3	8	3	1			2				2	1		33
Panel 2001-2004						3	5	1		1	2	1			3	2	2	20
Regionalfile 2000							7	1	2	1				2				13
Gesamt	78	188	231	272	168	345	334	168	218	120	284	264	178	193	283	179	204	3.707
N Einrichtungen*	39	61	61	72	58	73	70	50	57	38	53	44	40	32	61	66	48	

Quelle: Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.

* Seit 2010: Jede Institution wurde nur einmal gezählt, auch wenn sie im Laufe des Jahres mehr als einen Nutzungsantrag an ein FDZ gerichtet hat.

2.2 Amtliche Mikrodaten der europäischen Statistik

Mit dem systematischen Aufbau und Ausbau europäischer Erhebungsprogramme stehen den Sozialwissenschaften eine Reihe von Datenerhebungen zur Verfügung, die sich für die Analyse unterschiedlichster Fragestellungen (insbesondere im europäischen Vergleich) nutzen lassen. Die über Eurostat für die Forschung verfügbaren Mikrodaten umfassen derzeit Adult Education Survey (AES), Community Innovation Survey (CIS), Community Statistics on the Information Society (CSIS), Continuing Vocational Training Survey (CVTS), European Community Household Panel (ECHP), European Health Interview Survey (EHIS), European Road Freight Transport Survey (ERFT), European Union Labour Force Survey (EU-LFS), European Union Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC), Farm Structure Survey (FSS), Household Budget Surveys (HBS), Harmonised European Time Use Surveys (HETUS), Micro-Moments Dataset (MMD) sowie European Union Structure of Earnings Survey (SES).

Diese Mikrodaten der europäischen Statistik werden nicht nur für politische und administrative Zwecke genutzt, sondern in anonymisierter Form auch als Scientific-Use-Files von Eurostat für die Wissenschaft bereitgestellt. Die Übermittlung der Daten erfolgt in Form von sogenannten Rohdaten (CSV-Dateiformat), die noch vor der eigentlichen Analyse von den Forschenden individuell aufbereitet und dokumentiert werden müssen. Das heißt, jede/r Forschende müsste vor der Datennutzung individuell erhebliche Ressourcen in das Datenmanagement investieren.

Vor diesem Hintergrund bietet das GML einen wissenschaftlichen Service zu EU-LFS und zu EU-SILC an, der die Bereitstellung von Stata- und SPSS-Programmrouinen⁶ zur Datenaufbereitung und eine im Internet zugängliche Datendokumentation umfasst. Darüber hinaus bietet das GML Wissenstransfer in Form von Workshops und Nutzerkonferenzen an und intensiviert die Kooperation mit anderen im Bereich amtlicher Mikrodaten aktiven europäischen Forschungsinstitutionen und Eurostat.

Im Jahr 2020 wurden SPSS- und Stata-Routinen für die aktuell verfügbaren EU-SILC-Daten (2020_03 Release: Cross-sectional Files 2004-2018 und Panel Files 2005-2018; 2019_09 Release: Cross-sectional Files 2015-2018) und für die EU-LFS Daten (2020 Release: Yearly Files 1983-2019 und Ad-hoc Files 2005-2019; 2019 Release: Quarterly Files 1996-2018 und Ad hoc Files 2005-2018) für die Transformation der CSV-Daten in Systemfiles bereitgestellt. Seit 2019 werden alle Routinen für die EU-SILC-Daten auch in der Statistiksoftware R angeboten. Weiterhin wurde die Zeit-Variablen-Matrix für EU-SILC aktualisiert (2004-2019), die den Forschenden einen systematischen Überblick der in EU-SILC erhobenen und in der Userdatabase verfügbaren Merkmale im Zeitvergleich ermöglicht. Für EU-SILC sind zudem SPSS- und Stata-Routinen für die Generierung von European Socioeconomic Classification (ESeC) und European Socioeconomic Groups (ESeG) über die Webseite des GML allgemein verfügbar.

Seit Anfang 2015 stehen strukturierte Metadaten zu den EU-Daten im Mikrodaten-Informationssystem zur Verfügung (vgl. Kapitel 3.1). Die Auswertung der Zugriffe auf unser Webangebot im Bereich EU-Daten zeigt die Nutzung der angebotenen Datendokumentationen sowie das Interesse an Forschungsarbeiten auf Basis dieser Datenbestände (vgl. Tabelle 2).

⁶ Derartige Programmrouinen für den Transfer von CSV-Daten in SPSS- oder Stata-Format werden vom GML auch für AES (2007, 2011 und 2016) und EHIS (Wave 1 und Wave 2) bereitgestellt.

Tabelle 2: Downloads aus dem GML-Serviceangebot zu EU-Daten 2016-2020^{a)}

	2016	2017	2018 ^{b)}	2019 ^{b)}	2020 ^{c)}
Downloads gesamt	11.418	15.917	21.555	7.266	9.327
EU-SILC gesamt	7.191	9.530	13.297	5.900	7.747
Setups Querschnitts- und Paneldaten gesamt	5.138	8.042	10.526	3.381	4.316
Setups Querschnitt	3.430	5.341	6.566	2.586	3.350
Setups Panel	1.708	2.701	3.960	795	966
Tools gesamt	1.258	1.136	2.000	1.387	1.027
ESeC_ESeG (Querschnitt & Panel)	466	608	836	178	67
Zeit-Variablen-Matrix	673	123	215	86	106
Codebücher	795	352	771	1.132	1.435
EU-LFS gesamt	1.911	2.301	3.612	1.260	1.440
Setups	1.245	1.531	2.444	583	624
Setups-Readme	62	268	390	203	90
Codebücher	572	429	614	356	245
Setups zu EU-AES/ EU-CIS/ EHIS/ EU-SES gesamt	151	146	250	106	140
EU-Nutzerkonferenzen	2.165	3.940	4.396	-	-
Abstracts	1.168	1.697	2.052	-	-
Präsentationen	899	1.712	2.330	-	-

Quelle: etracker, Google Search Console (ab 2020) & MISSY-Server-Logdateien (2016-2017).

^{a)} Zwischen 2015 und 2016 wurden die GESIS-Webseiten und die der angeschlossenen Portale neu aufgesetzt. Bei Dateien, die außerhalb des GESIS-Hauptservers (in diesem Fall dem MISSY-Server) verwaltet werden, unterschätzt die Messung mit etracker die Zugriffe, da nur Klicks auf den Webseiten registriert werden. Für die Messung der Zugriffe über Lesezeichen oder manuell und geteilte Links wurden als Datenquelle deshalb die präziseren MISSY-Server-Logs genutzt. Die Vergleichbarkeit der Webseitenabrufe über die Jahre ist aus diesen Gründen eingeschränkt.

Zwischen 2018 und 2019 ist bei unverändertem Besuchsaufkommen (vgl. Tabelle 3) ein starker Rückgang der über etracker registrierten Download-Zahlen zu beobachten (vgl. Tabelle 2 & Tabelle 4). Die Umstellung der Messmethode für Downloads auf eine event-basierte Erfassung, die bei GESIS 2019 implementiert wurde, kann eine Erklärung hierfür sein. Ebenso das die Downloads von Besuchenden, die AdBlocker oder ähnlich wirkende Tools nutzen aktuell nicht verzeichnet sind sowie Zugriffe, die über die Trefferseite der GESIS-weiten Suche erfolgen. Analog dazu beinhalten die etracker-Analysedaten keine Downloads, die direkt von Suchmaschinen-Trefferseiten erfolgen. Wird z.B.: die google-Suche genutzt und die gesuchte Datei direkt von der Suchtrefferseite heruntergeladen, wird keine MISSY-Seite aufgerufen. Entsprechend findet keine etracker-Zählung statt.

^{b)} Aufgrund eines Zählerausfalls können etracker Statistiken nur bis einschließlich 23.07.2018 und vom 01.04.2019 -31.12.2019 berichtet werden. Die Zahlen der Downloads für 2018 und 2019 wurden hochgerechnet.

^{c)} Die etracker-Analysedaten enthalten keine Downloads, die direkt von Suchmaschinen-Trefferseiten erfolgen (Thirolf, Florian. 2020. Erklärungsansätze für den Einbruch der Downloadzahlen zwischen 2018 und 2019 bei MISSY und weiteren GESIS-Portalen. GESIS interner Bericht). Aus diesem Grund werden im Jahr 2020 neben den über etracker registrierten Download-Zahlen auch Downloads, die direkt über die Google Suchtrefferseite heruntergeladen wurden, gezählt (Downloads von Fragebögen werden nicht mitgezählt).

2.3 Safe Room bei GESIS – Mannheim

Das GML beschäftigt sich auch mit Möglichkeiten zur Erschließung amtlicher Datenquellen, die für Forschungszwecke bislang nicht oder nur sehr eingeschränkt verfügbar sind. In diesem Kontext steht die Mitwirkung am International Data Access Network (IDAN).

Im Rahmen von IDAN wurde bei GESIS Mannheim im Herbst 2018 ein Safe Room etabliert, der über sechs Arbeitsplätze verfügt. Das Anliegen dieser Kooperation ist es, auf eine Modernisierung des transnationalen Zugangs von Forschenden zu amtlichen Mikrodaten hinzuwirken. Gegenwärtig sind sechs Forschungsdatenzentren aus Deutschland, Frankreich, den Niederlanden und UK in diesem Netzwerk aktiv. Angestrebt wird zunächst, dass Forschende über ein Remote Desktop Verfahren in den Safe Rooms der jeweiligen Partner, Zugang zu ‚confidential‘ Mikrodaten aller Partnerinstitutionen haben. Im GESIS Safe Room Mannheim wurde 2018 ein Remote Access zu den Daten des FDZ BA/IAB und zu den französischen Daten, die bei CASD liegen, eingerichtet. 2019 kam der Remote Access zu den niederländischen CBS-Daten dazu.

Aufgrund der Corona-Pandemie musste der Safe Room Mannheim im Jahr 2020 vom 17. März bis zum 8. Juni, sowie ab dem 2. November geschlossen bleiben. In dem übrigen Zeitraum wurde unser Angebot für den Remote Access zu den Daten des FDZ BA/IAB von 16 Wissenschaftler/innen genutzt. Der IAB-Arbeitsplatz im Safe Room Mannheim wurde 2020 an 81 Tagen gebucht. Das Angebot zu den französischen Daten bei CASD wurde im Jahr 2020 von 3 Wissenschaftler/innen an 26 Tagen im Safe Room Mannheim genutzt. Die Gastaufenthalte im Safe Room Mannheim wurde vom GML organisiert und von den wissenschaftlichen Mitarbeitenden und den studentischen Hilfskräften betreut.

3 Wissenschaftlicher Service

3.1 Mikrodaten-Informationssystem (MISSY)

Das Mikrodaten-Informationssystem MISSY⁷ ist ein Serviceangebot des GML und richtet sich an empirisch arbeitende Wissenschaftler/innen, die mit amtlichen Mikrodaten forschen. MISSY stellt forschungsrelevante Metadaten zu ausgewählten Datensätzen der amtlichen Statistik nach einer einheitlichen Systematik zur Verfügung und hat zum Ziel, die Nutzung der Daten durch eine nutzerfreundliche und schnell zugängliche Datendokumentation zu erleichtern.

In MISSY werden die forschungsrelevanten Metadaten zu amtlichen Mikrodaten für die Forschung digital aufbereitet, so dass eine schnelle Abfrage über eine Datenbank erfolgt und Vergleiche zwischen Erhebungen und Ländern durch entsprechende Verlinkungen schnell möglich sind. Die systematische Aufbereitung der Metadaten führt zu einer relevanten Zeitersparnis vor allem bei der Analyse im Zeit- oder Ländervergleich. Neben ausführlichen Studienbeschreibungen werden in MISSY u.a. auch univariate Häufigkeitsauszählungen der Variablen (im Fall der EU-Daten auch für die einzelnen Länder) angeboten, so dass Forschende sich vorab darüber informieren können, ob die in den Daten enthaltenen Variablen für ihre Forschungsfrage geeignet sind, und ob es z.B. Änderungen im Zeitverlauf gibt.

Abrufbar sind Metadaten zu allen verfügbaren Mikrozensus Scientific-Use-Files sowie zu Mikrodaten der europäischen Statistik: EU-SILC, EU-LFS, AES, CIS und SES. Im Jahr 2020 wurde das Metadatenangebot in MISSY um die aktuell verfügbaren Daten des Mikrozensus, von EU-SILC und EU-LFS ergänzt. Die Webseitenabrufe (Page Impressions) in MISSY finden sich in Tabelle 3.

Bei MISSY handelt es sich um eine technische Systementwicklung, die sowohl die internen Aufbereitungsprozesse der Metadaten als auch die Repräsentation der Inhalte im Webportal bereitstellt. Im Jahr 2020 wurde der interne Aufbereitungsprozess für die Dokumentation des Mikrozensus auf Variablenebene weiter optimiert. Alle Metadaten können nun zentral in einer Stata-Syntaxdatei gespeichert und weiterverarbeitet werden. Dies gilt sowohl für Angaben, die für die Erstellung eines Systemfiles aus den Rohdaten benötigt werden (wie Labels und Bandsatzstellen) als auch für ergänzende Metadaten für die Dokumentation in MISSY oder dem Datenhandbuch (wie Fragen und Kommentare). Für zweitgenannte Gruppe wurden Schnittstellen entwickelt, um diese direkt aus der zentralen Datei in die MISSY-Datenbank importieren zu können.

Tabelle 3: Besuche & Webseitenabrufe (Page Impressions) des Serviceangebots in MISSY^{a)}

	2017	2018	2019	2020
Webseite Besuche	11.708	12.706	14.618	12.557
Webseite Besucher	6.832	6.755	7.467	7.523
Webseitenabrufe	40.254	40.265	48.223	39.806

Quelle: etracker

^{a)} Da für das Jahr 2017 erst ab Juni Zahlen vorliegen wurden die Zahlen für das zweite Halbjahr hochgerechnet.

⁷ <https://www.gesis.org/missy>

3.2 Mikrodaten-Tools

Bei den Mikrodaten-Tools handelt es sich um Syntaxroutinen für die statistische Analyse oder das Datenmanagement von amtlichen Mikrodaten. Mikrodaten-Tools erläutern und dokumentieren den praktischen Umgang mit amtlichen Mikrodaten in unterschiedlichen Themenbereichen. Dazu zählt beispielsweise die Umsetzung sozialwissenschaftlicher Klassifikationen und Skalen mit den Daten des Mikrozensus (in SPSS und Stata) oder die ausführliche Darstellung der in der amtlichen Statistik angewendeten Konzepte (Erwerbs- oder Unterhaltskonzepte, Haushalte und Familien, Bevölkerungskonzepte etc.).

Viele sozialwissenschaftliche Fragestellungen erfordern eine Generierung von zusätzlichen Skalen und Klassifikationen, die die sozialwissenschaftlichen Grundlagen der Analysen abbilden. Ein wichtiger Schritt hierbei ist die Übersetzung der sehr detaillierten amtlichen Klassifikationen, z. B. von Berufen, Branchen oder Bildung in forschungsübliche, theoriebasierte Konzepte. Dies ist für den Forschenden normalerweise mit einem erheblichen Zeitaufwand verbunden. Erschwert wird es durch Änderungen im Fragenprogramm im Zeitverlauf einer Erhebung, so dass bei zeitvergleichenden Analysen oftmals komplexe Harmonisierungsarbeiten vor der eigentlichen Auswertung zu leisten sind. Das GML erstellt entsprechende Instrumente für zentrale Konzepte und bietet sie den Nutzenden der Daten an.

Derzeit werden im GML folgende Klassifikationen für die Scientific-Use-Files der Mikrozensus operationalisiert:

- Bildungsklassifikation CASMIN
- Bildungsklassifikation ISCED
- Aktualisierung der Berufsklassifikation von Blossfeld mit der Klassifikation der Berufe 2010 (neu in 2020)
- European Socioeconomic Classification (ESeC)
- European Socio-economic Groups (ESeG) (neu in 2020)
- Internationaler Sozioökonomischer Index des beruflichen Status (ISEI)
- Identifikation verschieden- und gleichgeschlechtlicher Partnerschaften

Für jedes neue MZ-File werden diese Klassifikationen (soweit noch notwendig) fortgeschrieben und die Syntax über das MISSY dem Forschenden zum Download zur Verfügung gestellt.

2020 wurde das Angebot zu den Mikrodaten-Tools um ein Tool zur Umsetzung der European Socio-economic Groups (ESeG) für den Mikrozensus⁸ erweitert. ESeG ist eine Klassifikation zur strukturierten Bündelung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Charakteristika von Personen innerhalb der Europäischen Union. Ziel ist es, die verschiedenen Merkmale einheitlich zu klassifizieren und somit innerhalb der EU vergleichbar zu machen. Im Jahr 2020 wurde ein GESIS Paper⁹ veröffentlicht, in dem die 2016 aktualisierte Version von ESeG für den Mikrozensus umgesetzt und erläutert wird. Darüber hinaus wurden Programmrountinen für die Statistikprogramme SPSS und Stata zur Verfügung gestellt, um ESeG im Mikrozensus SUF zu implementieren. Sie sind für alle veröffentlichten Mikrozensus Scientific Use Files ab 2012 getestet und ablauffähig, da ab 2012 die benötigte ISCO-08 umgesetzt wurde.

⁸ <https://www.gesis.org/missy/materials/MZ/tools/eseg>

⁹ Börlin, Simon & Lukas Zettl (2020): Mikrozensus Tools: Die Klassifikation European Socio-economic Groups (ESeG) im Mikrozensus Scientific Use File. GESIS Papers, 2020/08. <https://doi.org/10.21241/ssoar.68449>

Ebenfalls im Berichtsjahr neu erstellt wurde ein Tool zur eigenständigen Erstellung von Typisierungen am Beispiel des Mikrozensus Scientific Use Files 2014.¹⁰ Im Mikrozensus liegen Informationen über mehrere Erhebungseinheiten vor (Personen, Haushalt, Lebensform und Familie). Zur Analyse dieser unterschiedlichen Ebenen können sogenannte Bandsatzergänzungen genutzt werden, die in früheren Jahren nachträglich von dem Statistischen Bundesamt auf Basis der direkt erhobenen Fragen generiert wurden. Ab dem Mikrozensus Scientific Use File 2015 sind die meisten der Bandsatzergänzungen nicht mehr in den bereitgestellten Daten enthalten, können jedoch eigenständig aus anderen in den Daten enthaltenen Variablen erstellt werden. In einem in 2020 veröffentlichten GESIS Paper¹¹ wird erläutert, wie die betreffenden Typisierungen eigenständig auf Basis bestehender Variablen generiert werden können. Ergänzt wird das Angebot durch Syntaxdateien für SPSS, SAS und Stata.

Als weiteres neues Angebot werden seit 2020 Recodierungen zur Aktualisierung der Berufsklassifikation von Blossfeld (BK) mit der Klassifikation der Berufe 2010 für die Mikrozensus Scientific Use Files 2012 bis 2015 zur Verfügung gestellt.¹² In dem dazugehörigen GESIS Paper¹³ werden die Möglichkeiten und Einschränkungen der Aktualisierung der Berufsklassifikation nach Blossfeld mit der Klassifikation der Berufe 2010 untersucht. Die Datenbasis ist das Mikrozensus Scientific-Use-File 2012, das doppelcodierte Berufsangaben nach alter und neuer Klassifikation der Berufe enthält. Ergänzend werden nach ISCO-08 codierte Berufsangaben verwendet. Im Vergleich zur Version auf Basis der alten Klassifikation der Berufe 1992 sind die Randverteilungen der neuen Version weitgehend gleich, doch ist die neue Version mit Fehlklassifikationen behaftet und führt zu einem Zeitreihenbruch. Trotz dieser Einschränkungen weisen insgesamt die Analysen zur Validität der aktualisierten Berufsklassifikation auf eine gute Praxistauglichkeit und Aussagekraft hin.

¹⁰ <https://www.gesis.org/missy/materials/MZ/tools/typisierungen>

¹¹ Börlin, Simon (2020): Einführung in die eigenständige Erstellung von Typisierungen am Beispiel des Mikrozensus Scientific Use Files 2014. GESIS-Papers 2020/01. <https://doi.org/10.21241/ssoar.66725>

¹² <https://www.gesis.org/missy/materials/MZ/tools/blossfeld>

¹³ Schimpl-Neimanns, Bernhard (2020): Zur Aktualisierung der Berufsklassifikation von Blossfeld mit Klassifikation der Berufe 2010. GESIS Papers, 2020/11. <https://doi.org/10.21241/ssoar.69150>

Tabelle 4: Downloads aus dem GML-Serviceangebot zu Mikrozensus (MZ) und weiteren spezifischen deutschen Erhebungen 2016-2020^{a)}

	2016	2017	2018 ^{b)}	2019 ^{b)}	2020 ^{f)}
Downloads gesamt	28.831	15.311	24.239	3.842	6.662
MZ-Setups & Readme	2.320	1.909	3.179	232	836
MZ-Materialien (PDFs)					
Codebücher gesamt	4.583	1.408	1.725	504	366
Randverteilungen	816	303	567	33	68
Erhebungsunterlagen	5.867	1.679	2.886	1.005	876
Amtliche Klassifikationen	3.524	2.425	1.043 ^{c)}	255	1.191
MZ-Tools (PDFs & Syntaxdateien)					
Umsetzung sozialwissenschaftlicher Konzepte	6.566	3.302	5.174	964	1.571
Umsetzung amtlicher Konzepte	1.440	923	3.614 ^{c)}	373	196
Methoden Mikrozensus	974	521	973	113	166
Auswertungsbeispiele	564	743	435	162	1.117
Rotationspanel ab Mikrozensus 2012 ^{d)}				41	81
Mikrozensus-Trendfile 1962-2014 ^{e)}				42	34
Weitere spezifische deutsche Erhebungen	625	456	458	118	160

Quelle: etracker, Google Search Console (ab 2020) & MISSY-Server-Logdateien (2016-2017).

- ^{a)} Zwischen 2015 und 2016 wurden die GESIS-Webseiten und die der angeschlossenen Portale neu aufgesetzt. Bei Dateien, die außerhalb des GESIS-Hauptservers (in diesem Fall dem MISSY-Server) verwaltet werden, unterschätzt die Messung mit etracker die Zugriffe, da nur Klicks auf den Webseiten registriert werden. Für die Messung der Zugriffe über Lesezeichen oder manuell und geteilte Links wurden als Datenquelle deshalb die präziseren MISSY-Server-Logs genutzt. Die Vergleichbarkeit der Webseitenabrufe über die Jahre ist aus diesen Gründen eingeschränkt. Zwischen 2018 und 2019 ist bei unverändertem Besuchsaufkommen (vgl. Tabelle 3) ein starker Rückgang der über etracker registrierten Download-Zahlen zu beobachten (vgl. Tabelle 2 & Tabelle 4). Die Umstellung der Messmethode für Downloads auf eine event-basierte Erfassung, die bei GESIS 2019 implementiert wurde, kann eine Erklärung hierfür sein. Ebenso das die Downloads von Besuchenden, die AdBlocker oder ähnlich wirkende Tools nutzen aktuell nicht verzeichnet sind sowie Zugriffe, die über die Trefferseite der GESIS-weiten Suche erfolgen. Analog dazu beinhalten die etracker-Analysedaten keine Downloads, die direkt von Suchmaschinen-Trefferseiten erfolgen. Wird z. B.: die google-Suche genutzt und die gesuchte Datei direkt von der Suchtrefferseite heruntergeladen, wird keine MISSY-Seite aufgerufen. Entsprechend findet keine etracker-Zählung statt.
- ^{b)} Bedingt durch einen Zählerausfall wurden nur etracker Statistiken bis einschließlich 23.07.2018 und dann wieder vom 01.04.2019 - 31.12.2019 berichtet. Die Zahlen der Downloads wurden 2018 und 2019 hochgerechnet.
- ^{c)} Zahl im Vergleich zum Vorjahresbericht korrigiert. Bis 2018 waren Tools für amtliche Konzepte teilweise unter Materialien abgelegt. Die Zuordnung wurde 2018 korrigiert.
- ^{d)} Seit 2018 verfügbar.
- ^{e)} Seit 2019 verfügbar.
- ^{f)} Die etracker-Analysedaten enthalten keine Downloads, die direkt von Suchmaschinen-Trefferseiten erfolgen (Thirolf, Florian. 2020. Erklärungsansätze für den Einbruch der Downloadzahlen zwischen 2018 und 2019 bei MISSY und weiteren GESIS-Portalen. GESIS interner Bericht). Aus diesem Grund werden im Jahr 2020 neben den über etracker registrierten Download-Zahlen auch Downloads, die direkt über die Google Suchtrefferseite heruntergeladen wurden, gezählt.

3.3 Regionale Kontextdaten mit dem Mikrozensus

Kleinräumige Kontextdaten sind für viele sozialwissenschaftliche Fragestellungen relevante Einflussfaktoren. Voraussetzung für die Nutzung räumlicher Kontextdaten ist bei den meisten Fragestellungen, dass räumliche Kontextdaten an Daten auf Individualebene zugespielt werden können. Um Kontextdaten an Individualdaten anspielen zu können, müssen in den Individualdaten räumliche Identifikatoren vorliegen. Darüber hinaus benötigt man messfehlerarme Kontextdaten auf möglichst kleinräumiger Ebene. In Deutschland ist der Mikrozensus als Quelle für Kontextdaten besonders geeignet, da eine breite Menge von Indikatoren abgeleitet werden kann, die prinzipiell auf Gemeindeebene und mit der Einführung der Geokoordinaten der Haushalte potenziell auf kleinerer Ebene verfügbar sind.

Vor diesem Hintergrund wurde ein Projekt durchgeführt, um zu prüfen, wie aus dem Mikrozensus räumliche kontinuierliche regionale Kontextdaten geschätzt werden können, die anderen Datenquellen auf beliebig kleiner Ebene zugespielt werden können. Mit dem Mikrozensus Regionalfile 2000 konnten ausgehend von einem speziellen räumliche Kerndichteschätzerverfahren¹⁴ großräumige kontinuierliche Verteilungen mit zufriedenstellendem Stichprobenfehler auf Koordinatenebene geschätzt werden. Da der Regionalfile nur Informationen auf Ebene der Mikrozensuskreisregionen enthält und er nur eine Substichprobe ist, wurde im zweiten Schritt eine Umsetzung des Verfahrens mit dem gesamten Mikrozensus 2000 im Onsite-Zugang versucht. Die Umsetzung wurde wegen Zuordnungsschwierigkeiten der Gemeinde-Shapefiles zu den Gemeinden und fehlender Abdeckung des Mikrozensus auf Gemeindeebene eingestellt. Zuletzt wurde mit den Daten des Zensus 2011 und dem Mikrozensus SUF 2011 untersucht, auf welcher räumlichen Ebene die räumliche Variation verschiedener soziodemographischer Variablen zum Tragen kommt. Daraus wurde erkennbar, dass für die meisten betrachteten Variablen die räumliche Variation unterhalb der Gemeindeebene stattfindet, d.h. eine Aggregation auf Gemeindeebene diese Information verliert. Die Ergebnisse wurden in einem GESIS-Paper veröffentlicht.¹⁵

Damit ist der Mikrozensus momentan nicht für die Schätzung räumlicher Kontextdaten geeignet. Dies kann sich grundsätzlich verbessern, wenn die seit 2018 erfassten Geokoordinaten veröffentlicht werden. Da es sich beim Mikrozensus jedoch um eine Klumpenstichprobe von Haushalten aus zufällig gezogenen Auswahlbezirken handelt, ist die zusätzliche Information der genauen Verortung der einzelnen Haushalte möglicherweise kein wesentlicher Zugewinn, da auf Ebene der Haushalte in einem Auswahlbezirk keine räumliche Variation vorliegt.

3.4 GESIS Mikrozensus-Trendfile

Das GESIS Mikrozensus-Trendfile wurde im Jahr 2020 in einer aktualisierten Version zur Verfügung gestellt. Es umfasst nun 40 Erhebungen des Mikrozensus der Jahre 1962 bis 2016 und deckt damit eine Zeitspanne von mehr als fünf Jahrzehnten ab.

Beim GESIS Mikrozensus-Trendfile handelt es sich um einen harmonisierten und kumulierten Datensatz der für die Wissenschaft verfügbaren Mikrozensus. Als Serviceangebot des GML wurde das Mikrozensus-Trendfile erstmals im Jahr 2007 erstellt und in den folgenden Jahren immer wieder

¹⁴ Groß, Marcus, Rendtel, Ulrich, Schmid, Timo, Schmon, Sebastian und Nikos Tzavidis (2017): Estimating the density of ethnic minorities and aged people in Berlin: Multivariate kernel density estimation applied to sensitive georeferenced administrative data protected via measurement error. *Journal of the Royal Statistical Society: Series A (Statistics in Society)*, 180(1), 161–183. <https://doi.org/10.1111/rssa.12179>

¹⁵ Pforr, Klaus (2021): Regionale Kontextdaten mit dem Mikrozensus. *GESIS Papers* 2021/02. <http://dx.doi.org/10.21241/ssoar.71319>

ergänzt. So wurde das Trendfile im Rahmen des von der DFG geförderten Projekts „Gleichgeschlechtliche Partnerwahl in Deutschland“ inhaltlich um Variablen zur partnerschaftlichen Lebensform erweitert.

In der aktuellen Version beinhaltet das Trendfile knapp 20 Millionen Fälle und mehr als 160 Variablen aus verschiedenen Themenbereichen, die über möglichst viele Jahre hinweg und mit möglichst wenig Informationsverlust in vergleichbare Form gebracht wurden. Damit erlaubt das Trendfile neben langfristigen auch sehr differenzierte Analysen des sozialen Wandels in (West-) Deutschland.

Zur Erstellung des GESIS Mikrozensus-Trendfile werden Routinen entwickelt. Dabei handelt es sich um eine SPSS-Syntax, die nach Themenbereichen und Jahren gegliedert ist und über eine Metasyntax gesteuert wird. Diese Struktur erlaubt es den Forschenden, ein individuell zugeschnittenes Trendfile mit den von ihnen benötigten Jahren und Variablen zu erstellen. Die Routinen stehen auf den Webseiten des GML zum Download zur Verfügung.¹⁶

Auch das Datenhandbuch zum GESIS Mikrozensus-Trendfile wurde aktualisiert und erweitert. Es enthält alle wichtigen Informationen zur Arbeit mit dem Trendfile. Sowohl die Ausgangsdaten als auch alle Schritte zu ihrer Harmonisierung werden darin ausführlich beschrieben.¹⁷

¹⁶ <https://www.gesis.org/gml/mikrozensus/mikrozensus-trendfile>

¹⁷ Lengerer, Andrea, Julia H. Schroedter, Mara Boehle und Christof Wolf (2020): Datenhandbuch GESIS Mikrozensus-Trendfile. Harmonisierung der Mikrozensen 1962 bis 2016. GESIS Papers 2020/18. <https://doi.org/10.21241/ssoar.70842>

4 Wissensvermittlung

Weitere Aktivitäten des GML im Bereich Service betreffen die Beratung von Nutzenden, die für ihre Forschungstätigkeiten Scientific-Use-Files über die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder oder über Eurostat bezogen haben und Unterstützung in methodischer oder inhaltlicher Hinsicht benötigen. Nutzerberatungen erfolgen in der Regel telefonisch oder per E-Mail. Im Jahr 2020 wurden von den Mitarbeitenden des GML 69 Beratungen durchgeführt (vgl. Tabelle 5). Nachfragende Institutionen waren überwiegend Universitäten, gefolgt von außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

Tabelle 5: Anzahl der individuellen Beratungen

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Nutzerberatungen	62	64	70	66	64	114	118	123	99	69

Zudem bietet das GML Forschenden die Möglichkeit, ältere Daten des Mikrozensus sowie Mikrodaten der amtlichen Statistik bei GESIS in Mannheim zu analysieren.¹⁸ Dieser Service richtet sich vorrangig an Wissenschaftler/innen, die an Datensätzen des GML interessiert sind, die nicht als Scientific-Use-File verfügbar sind. Für ältere Mikrozensusdaten wurde ein Remote Access eingerichtet, der externen Forscherinnen und Forschern eine effiziente und ressourcensparende Option des Datenzugangs bietet. Infolge der Corona-Pandemie war es in 2020 nicht möglich, dass Gastwissenschaftler/innen im GML vor Ort mit den Daten arbeiten. Ältere Mikrozensusdaten konnten weiterhin über den Remote Access ausgewertet werden. 2020 wurde eine Wissenschaftlerin vom GML betreut.

Als weiterer Baustein der Wissensvermittlung erhöht das GML den Bekanntheitsgrad amtlicher Erhebungen als Datenquelle für die empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung unter den Wissenschaftler/innen durch Workshops, die unter Beteiligung von Referenten des Statistischen Bundesamtes bzw. Eurostat stattfinden sowie durch Nutzerkonferenzen, die gemeinsam mit den Statistischen Ämtern bzw. Eurostat durchgeführt werden. Die für 2020 geplanten Workshops im Themenbereich europäische Mikrodaten, die das GML regelmäßig in Kooperation mit Eurostat bzw. mit weiteren Kooperationspartnern durchführt, mussten aufgrund der Corona-Pandemie verschoben werden. Es wurde die siebte „European User Conference for EU-Microdata“ vorbereitet, die in virtueller Form im Frühjahr 2021 in Kooperation mit Eurostat stattfand.

¹⁸ <https://www.gesis.org/gml/gml-home/austausch-und-wissensvermittlung/gastwissenschaftler/>

5 Forschung

Neben den Serviceleistungen und der Wissensvermittlung werden im GML eigene methodische und inhaltliche Forschungsarbeiten durchgeführt. Sie sind eine notwendige Voraussetzung für eine kompetente Nutzerberatung und eine Ausrichtung der Serviceaufgaben an den Bedürfnissen der sozialwissenschaftlichen Forschung. Die Ergebnisse dieser Forschungsarbeiten fließen zudem in die Serviceleistungen, z. B. in die Entwicklung von Mikrodaten-Tools, ein.

Im Berichtsjahr wurde das DFG-Projekt „The effect of parental wealth on educational decisions“ (vgl. 5.7) weitergeführt, das DFG-Projekt „Der Einfluss sozialer Kontakte auf den Ausbildungserfolg und den Übergang in die erste Erwerbstätigkeit“ (vgl. 5.6) wurde beantragt und bewilligt.

5.1 Aktualisierung der Berufsklassifikation von Blossfeld mit der Klassifikation der Berufe 2010

Bearbeitung: Bernhard Schimpl-Neimanns

Für Analysen des beruflichen Wandels werden Klassifikationen oder Skalen benötigt, die für den interessierenden Sachverhalt eine möglichst hohe zeitliche Vergleichbarkeit aufweisen. Ausgangspunkt sozialwissenschaftlicher Klassifikationen von Berufen oder Tätigkeiten sind in der Regel tief gegliederte Klassifikationen der Berufe der amtlichen Statistik, wie die von Blossfeld (1983, 1985) auf Basis der Volkszählung von 1970 entwickelte Berufsklassifikation. Mit der im Mikrozensus ab 2012 eingesetzten Klassifikation der Berufe 2010 (KlDB 2010) erfolgte eine Neusystematisierung der Berufe. Das Projekt untersucht die Möglichkeiten und Einschränkungen der Aktualisierung der Berufsklassifikation nach Blossfeld mit der Klassifikation der Berufe 2010. Die Datenbasis ist das Mikrozensus Scientific-Use-File 2012, das doppelcodierte Berufsangaben nach alter und neuer Klassifikation der Berufe enthält. Ergänzend werden nach ISCO-08 codierte Berufsangaben verwendet. Im Vergleich zur Version auf Basis der alten Klassifikation der Berufe 1992 sind die Randverteilungen der neuen Version weitgehend gleich, doch ist die neue Version mit Fehlklassifikationen behaftet und führt zu einem Zeitreihenbruch. Trotz dieser Einschränkungen weisen insgesamt die Analysen zur Validität der aktualisierten Berufsklassifikation auf eine gute Praxistauglichkeit und Aussagekraft hin. Die Ergebnisse wurden in einem GESIS Paper veröffentlicht (Schimpl-Neimanns, B. (2020). Zur Aktualisierung der Berufsklassifikation von Blossfeld mit der Klassifikation der Berufe 2010. GESIS Papers 2020/11). Zudem wurden Programm Routinen zur Aktualisierung der Berufsklassifikation von Blossfeld mit der Klassifikation der Berufe 2010 für die Mikrozensus Scientific-Use-Files 2012 bis 2015 als Downloads bereitgestellt.

5.2 Arbeitslosigkeit im Haushaltskontext: Ausgleich oder Ansammlung von Nachteilen?

Bearbeitung: Valentina Ponomarenko

Im Rahmen vieler Studien wurde gezeigt, dass Arbeitslosigkeit mit einer erheblichen Anzahl an monetären und nicht-monetären Nachteilen im Lebensverlauf einhergeht. Der größte Teil dieser Untersuchungen bezieht sich jedoch auf die Individualebene und somit auch vordergründig nur auf

Nachteile für das Individuum. Die meisten Personen leben jedoch in Partnerschaften und Familienhaushalten. Aus diesem Grund können sich negative Erfahrungen durch die Arbeitslosigkeit auch auf den Haushalt und deren Mitglieder auswirken. Die Mitglieder eines Haushalts sind in ihren Lebenslagen nicht unabhängig voneinander, sondern kombinieren Ressourcen und Risiken. Die derzeitige Forschungslage fokussiert sich zum größten Teil auf die Bedingungen und Folgen der Arbeitslosigkeit des Individuums. Dies ist vorrangig dem Fokus auf das Individuum als typische Analyseeinheit zuzuschreiben. Die Rolle des Haushaltes könnte jedoch sowohl bedeutend sein für das Arbeitslosigkeitsrisiko, als auch für die Befähigung dadurch erlebte Nachteile zu überwinden. Im Besonderen könnten viele (oder wenige) gemeinsame Ressourcen von (Ehe-)Partnern eine katalysierende Wirkung haben und Unterschiede zwischen Haushalten verstärken. Die Haushaltskonstellation und die Arbeitsteilung in Partnerschaften sind daher von wesentlicher Bedeutung für das Risiko arbeitslos zu werden als auch die Möglichkeit Nachteile auszugleichen. Das Ziel dieser Studie ist es zu untersuchen, ob Haushalte Arbeitslosigkeit durch Arbeitszeiterhöhungen durch den Partner oder die Partnerin abfedern und inwieweit Arbeitslosigkeit Ungleichheit zwischen Haushalten verstärkt. Dazu wird die EU-Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) ausgewertet. EU-SILC verfügt über ein Rotationspanel mit dem bis zu vier konsekutive Befragungen ausgewertet werden können. Der harmonisierte Haushaltsdatensatz ist für 31 Länder im Längsschnitt verfügbar. Mit einem linearen Paneldatenmodell, das individuelle Heterogenität eliminiert, wird gezeigt, dass Frauen im Haushalt ihre Arbeitszeit erhöhen, wenn ihr Partner arbeitslos wird. Umgekehrt finden sich keine Effekte. Interaktionseffekte mit dem Bildungsniveau bestätigen, dass Arbeitslosigkeit in Haushalten mit niedrigem Bildungsniveau nicht durch Mehrarbeit kompensiert wird. Es werden dort Benachteiligungen akkumuliert.

5.3 Das schulische Selbstkonzept von türkeistämmigen Neuntklässlern und von Neuntklässlern ohne Migrationshintergrund

Bearbeitung: Tobias Roth

Kooperationspartner: Manuel Siegert

Schulische Selbstkonzepte, d. h. Einschätzungen einer Person bezüglich ihrer eigenen Fähigkeiten im schulischen Bereich, spielen in der pädagogischen Psychologie eine wichtige Rolle, in der soziologischen Bildungsforschung wurden sie dagegen bislang nur wenig beachtet. Da sie die schulischen Leistungen und bildungsbezogene Entscheidungen beeinflussen, kann die Berücksichtigung der Selbstkonzepte jedoch dazu beitragen, Bildungsungleichheiten besser zu verstehen. So deuten die häufig ambitionierten Bildungsentscheidungen türkeistämmiger Schüler darauf hin, dass sie ihre Fähigkeiten trotz ihrer häufig eher schwachen Leistungen als ausreichend hoch einschätzen, um anspruchsvolle Bildungskarrieren erfolgreich zu durchlaufen. Tatsächlich können wir anhand der Daten des Nationalen Bildungspanels zeigen, dass türkeistämmige Schüler in der neunten Klassenstufe ihre schulischen Fähigkeiten positiver einschätzen als vergleichbare Schüler ohne Migrationshintergrund, wobei dies am Gymnasium besonders deutlich ausfällt. Entgegen geäußerter Vermutungen gehen die optimistischen Selbsteinschätzungen dabei nicht primär auf die ambitionierten Bildungsziele der türkeistämmigen Eltern zurück. Nach Erhalt eines *Revise and Resubmit* wurde das Manuskript überarbeitet und im Jahr 2020 wiedereingereicht. Mittlerweile wurde das Manuskript veröffentlicht (Siegert, Manuel, and Tobias Roth. 2020. "Das schulische Selbstkonzept von türkeistämmigen Neuntklässlern und Neuntklässlern ohne Migrationshintergrund." *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 72 (4): 627-650. doi: <http://dx.doi.org/10.1007/s11577-020-00718-8>).

5.4 Debts, negative life events and subjective well-being: disentangling relationships

Bearbeitung: Klaus Pforr

Kooperationspartnerinnen: Nora Müller, Oshrat Hochman

Das Projekt baut auf den Befunden zum moderierenden Einfluss ökonomischer Ressourcen auf dem Zusammenhang zwischen negativen Lebensereignissen und subjektivem Wohlbefinden (SWB) auf. Konkret untersuchen wir, wie sich Scheidungen, Arbeitslosigkeit und Tod des Partners auf das subjektive Wohlbefinden auswirken. Eine bisher vernachlässigte Dimension der wirtschaftlichen Ressourcen ist die Überschuldung, gemessen als negatives Nettovermögen. Im Projekt versuchen wir, die kausalen Beziehungen zwischen Überschuldung, negativen Lebensereignissen und SWB herauszuarbeiten. Die Analysen mit dem Sozioökonomischen Panel (SOEP) zeigen bisher erstens einen direkten negativen Effekt der Überschuldung auf die SWB, zweitens einen kumulativen Effekt der Überschuldung im Zeitablauf und drittens eine teilweise Vermittlung des negativen Effekts negativer Lebensereignisse auf die SWB durch Überschuldung. Die Überschuldung verstärkt den negativen Zusammenhang zwischen negativen Lebensereignissen auf die SWB durch die negativen Auswirkungen der Überschuldung auf die SWB. Negative Lebensereignisse beeinflussen nicht die Wahrscheinlichkeit einer Überschuldung. Wir finden auch keinen moderierenden Effekt der Überschuldung auf den Zusammenhang zwischen negativen Lebensereignissen und der SWB. In diesem Projekt ist ein Buchkapitel "Hochman, Oshrat, Nora Müller, and Klaus Pforr. 2019 (Forthcoming). 'Debts, negative life events and subjective well-being: disentangling relationships.' In *Wealth(s) and Subjective Well-Being*, edited by Gael Brulé, and Christian Suter, *Social Indicators Research Series*" erschienen. Die Arbeiten wurden um eine internationale vergleichende Perspektive erweitert. Es wird mit SHARE-Daten untersucht, wie die Arbeitsmärkte und Wohlfahrtsstaatssysteme von Deutschland, Schweden, Italien und Israel die Unterschiede in den Moderationseffekten von Schulden auf die Effekte negative Lebensereignisse erklären. Zu dieser Erweiterung ist eine Veröffentlichung in einer Spezialausgabe des *Journal of European Social Policy* in Arbeit.

5.5 Der Gender Gap bei Führungskräften im europäischen Vergleich

Bearbeitung: Jeanette Bohr

Kooperationspartnerin: Nadia Granato (Universität Mannheim, MZES)

Auch wenn der Anteil weiblicher Führungskräfte in den letzten Jahrzehnten gestiegen ist, üben Frauen weiterhin deutlich seltener Leitungstätigkeiten aus als Männer. Dies trifft nicht nur auf Deutschland zu, der Gender Gap in Führungspositionen existiert in allen europäischen Ländern, ist aber von Land zu Land unterschiedlich hoch. Empirisch ist dabei zu berücksichtigen, dass Führungspositionen in bestimmten Arbeitsmarkt Bereichen stärker konzentriert sind, während gleichzeitig eine geschlechtsspezifische Segregation auf beruflicher Ebene zu beobachten ist. Darüber hinaus ist zu erwarten, dass die ungleiche Verteilung des Erwerbsumfanges bei weiblichen und männlichen Arbeitskräften geschlechtsspezifische Chancenunterschiede auf eine Führungsposition nach sich zieht. Ziel des Projektes ist es, abzuschätzen, in welchem Ausmaß berufliche Opportunitätsstrukturen und Teilzeitbeschäftigung zur ungleichen Verteilung von Führungsaufgaben zwischen hochqualifizierten Männern und Frauen in Europa beitragen.

5.6 DFG-Projekt: Der Einfluss sozialer Kontakte auf den Ausbildungserfolg und den Übergang in die erste Erwerbstätigkeit

Bearbeitung: Tobias Roth (Projektleitung)

Kooperationspartner/Mitarbeiter: Markus Weißmann

Theoretische Argumente und eine Fülle an empirischen Befunden deuten darauf hin, dass soziale Kontakte für die Arbeitsplatzsuche, die Arbeitsplatzstabilität und den beruflichen Erfolg eine wichtige Rolle spielen. Gleichzeitig liegen bislang jedoch sowohl für Deutschland als auch im internationalen Kontext nur eine geringe Anzahl an empirischen Studien vor, welche den Einfluss sozialer Beziehungen beim Übergang vom Bildungssystem in den Arbeitsmarkt näher untersuchen. In Deutschland ist die berufliche Ausbildung für den Arbeitsmarkteinstieg und eine spätere erfolgreiche Arbeitsmarktkarriere von zentraler Bedeutung. Jährlich beginnen etwa 700.000 Personen eine Berufsausbildung. Allerdings werden rund 25 Prozent der Ausbildungsverträge vorzeitig beendet und ferner hat ein Teil der Absolvent*innen Probleme, im Anschluss an ihre Berufsausbildung eine ausbildungsadäquate erste Stelle zu finden. Vor diesem Hintergrund untersucht das Projekt auf Basis von Längsschnittdaten aus dem Nationalen Bildungspanel (NEPS), welchen Einfluss soziale Kontakte auf den Ausbildungserfolg und den Erfolg bei der Arbeitsplatzsuche am Ende der Ausbildung haben. Zusammen mit bereits vorliegenden Erkenntnissen zum Einfluss sozialer Kontakte auf den Erfolg einer Lehrstellensuche kann hierdurch die Rolle sozialer Netzwerke während der gesamten Übergangsphase von der Sekundarstufe I in den Arbeitsmarkt in den Blick genommen werden. Sozialkapitalansätze dienen als theoretische Grundlage des Projekts. Der Projektantrag wurde im Jahr 2020 bei der DFG eingereicht und bewilligt. Seit 2021 läuft das Projekt.

5.7 DFG-Projekt „The effect of parental wealth on educational decisions“

Bearbeitung: Klaus Pforr

Kooperationspartner/in: Nora Müller, Jascha Dräger

In dem DFG-Projekt untersuchen wir die Auswirkungen des elterlichen Vermögens, gemessen als Nettovermögen, auf drei Bildungsübergänge ihrer Kinder: 1) den Übergang von der Primar- zur Sekundarstufe, 2) Übergänge innerhalb der Sekundarstufe und 3) Übergänge nach erfolgreicher Beendigung der Sekundarstufe II. Der spezifische Beitrag unseres Projektes wird dreifach sein. Erstens werden wir empirisch testen, ob elterliches Vermögen einen eigenständigen Effekt auf die Bildungsentscheidungen ihrer Kinder hat; zweitens werden wir eine Reihe von potentiellen Kausalmechanismen testen, die diese beiden Variablen miteinander verbinden; und drittens werden wir für die Heterogenität der Beziehung zwischen elterlichem Vermögen und den Bildungsentscheidungen ihrer Kinder über die Vermögensverteilung hinweg testen. Weitere Informationen und aktuelle Informationen finden sich hier: <https://www.gesis.org/projekte/parentalwealth>.

5.8 Die Bedeutung der Arbeitslosigkeit des Partners für die eigene Lebenszufriedenheit

Bearbeitung: Kathrin Stief, Dissertationsprojekt

Betreuer/in: Oshrat Hochman, Reinhard Pollak

Der Verlust des Arbeitsplatzes ist ein entscheidendes Lebensereignis, bei dem nicht nur für die Person, die dieses Ereignis erlebt, sondern auch für deren Partnerin oder deren Partner Folgen erwartet werden können. In dieser Studie liegt der Fokus auf der Person (Ego) deren Partner arbeitslos wird. Genauer gesagt untersuchen wir, wie die Lebenszufriedenheit des Egos durch die Arbeitslosigkeit des Partners beeinflusst wird. Dabei betrachten wir auch die vermittelnde Rolle der Lebenszufriedenheit des arbeitslosen Partners und die Zufriedenheit des Egos mit dem Haushaltseinkommen.

Auf der Grundlage von Fixed-Effects-Modellen und den Daten des Sozioökonomischen Panels (SOEP) zeigt sich, dass 1) die Lebenszufriedenheit von Männern und Frauen durch die Arbeitslosigkeit ihres Partners beeinflusst wird; und 2) die Lebenszufriedenheit von Frauen stärker durch die Arbeitslosigkeit ihres Partners beeinflusst wird als die Lebenszufriedenheit von Männern durch die Arbeitslosigkeit ihrer Partnerin. Außerdem finden wir 3) keinen Effekt bzw. einen schwach positiven Effekt der Arbeitslosigkeit des Partners auf die Lebenszufriedenheit des Egos, wenn beide erklärenden Variablen - die allgemeine Lebenszufriedenheit des arbeitslosen Partners und die Zufriedenheit des Ego mit dem Haushaltseinkommen - ins Modell aufgenommen werden sowie 4) keine geschlechtsspezifischen Unterschiede hinsichtlich der Mechanismen.

5.9 Die Zeitverwendung von Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 10 und 17 Jahren

Bearbeitung: Heike Wirth

Erwachsene weisen je nach Lebensbereich zum Teil stark geschlechtsspezifische Unterschiede in ihrer Zeitverwendung auf. Programmatisch hierfür ist die Arbeitsteilung von Paaren in Bezug auf Haus- und Erwerbsarbeit. Wenngleich die von Frauen für Hausarbeit aufgewendete Zeit über die letzten Jahrzehnte rückläufig ist und sich der Zeitaufwand von Männern für Hausarbeit zugleich leicht erhöht hat, scheint sich an der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung von Paaren wenig geändert zu haben. Abgesehen davon, dass eine Arbeitsteilung durchaus effizient sein kann, wird die anhaltende geschlechtsspezifische Aufteilung als das Ergebnis von Verhandlungs- und Spezialisierungsprozessen zwischen den Partnern insbesondere im Zusammenhang mit der Familiengründung gesehen. Als Wirkungsmechanismen werden Unterschiede in den ökonomischen und nicht-ökonomischen Ressourcen von Männern und Frauen angenommen und dementsprechende bessere oder ungünstigere Verhandlungspositionen, aber auch der Einfluss von sozialen Normen in Bezug auf Geschlechterrollen und Geschlechtsidentitäten. Hiervon ausgehend wird in der vorliegenden Studie die Zeitverwendung von Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 10 und 17 Jahren untersucht. Im Unterschied zu Paaren sollten bei Kindern und Jugendlichen ökonomische und nicht-ökonomische Ressourcen ebenso wie potenzielle Verhandlungsprozesse (zwischen Eltern und Kindern) keinen Einfluss auf geschlechtsspezifische Unterschiede in der Zeitverwendung haben. Umgekehrt ist jedoch anzunehmen, dass die von den Vätern und Müttern vorgelebte Arbeitsteilung, der absolute Zeitaufwand der Eltern für Haus- und Erwerbsarbeit und auch Verhandlungsprozesse zwischen Geschwistern Einfluss auf den zeitlichen Umfang haben, die Jungen und Mädchen jeweils für Hausarbeit aufbringen.

5.10 Do birth order effects on educational attainment differ for natives and migrants A within-family analysis in the German educational system

Bearbeitung: Klaus Pforr & Tobias Roth

Kooperationspartnerinnen: Sandra Mingham, Meike Selbach

Das Projekt schließt an die Forschung zum Effekt der Geburtsreihenfolge von Geschwistern auf deren Bildungserfolg an. Aus theoretischer Sicht gibt es sowohl Argumente für positive als auch für negative Geburtsreihenfolgeeffekte, die empirisch Literatur findet überwiegend negative Effekte der Geburtsreihenfolge. Das Projekt erweitert die bestehende Forschung um die Berücksichtigung von Kindern mit Migrationshintergrund. Da Kinder mit Migrationshintergrund in geringerem Maße auf elterliche Ressourcen im Sinne von direkten Erfahrungen mit dem Bildungssystem zurückgreifen können, sollten hier die negativen Effekte durch „resource dilution“ im Vergleich zu einheimischen Kindern geringer sein, und gleichzeitig positive Effekte der Unterstützung durch ältere Geschwisterkinder stärker ausfallen. Die Arbeiten wurden 2019 verschriftlicht und Anfang 2020 zur Veröffentlichung eingereicht.

5.11 Effekt des elterlichen Vermögens auf die Bildungsentscheidung des Kindes: Risikominimierung oder Demotivation?

Bearbeitung: Klaus Pforr

Kooperationspartnerinnen: Nora Müller, Oshrat Hochman

Das Forschungsvorhaben widmet sich der Rolle des elterlichen Vermögens als zusätzliche soziale Herkunftsvariable bei der intergenerationalen Statustransmission. Hierfür untersuchen wir den Effekt des Vermögens der leiblichen Eltern zum Zeitpunkt des Austritts des Kindes aus der Sekundarstufe auf die weitere Bildungskarriere. Wir unterscheiden zwischen drei verschiedenen Karrierepfaden: universitäre Bildung, Berufsausbildung oder Berufskarriere ohne weitere Ausbildung sowie einer dritten Option, keinen dieser beiden Pfade zu wählen. Die Ergebnisse dieses Forschungsprojektes sind 2020 in der Sozialen Welt publiziert worden.

5.12 Einfluss der Persönlichkeit auf die Wiederverpartnerung

Bearbeitung: Kathrin Stief, Dissertationsprojekt

Betreuer/in: Oshrat Hochman, Reinhard Pollak

In diesem Beitrag wird der Einfluss der Persönlichkeit auf die Wiederverpartnerung nach der Scheidung untersucht. Die drei Gründe für das Eingehen einer Partnerschaft - Bedürfnis, Attraktivität und Möglichkeit - werden als Mechanismen verstanden, durch die die Big Five Persönlichkeitsmerkmale (Offenheit für Erfahrungen, Gewissenhaftigkeit, Extraversion, Verträglichkeit und Neurotizismus) die Wiederverpartnerung beeinflussen können. Dies stellt ein theoretisches Fundament des Einflusses der Persönlichkeit auf die Wiederverpartnerung dar. Darüber hinaus adressiert der Beitrag die Notwendigkeit, sich nicht nur auf die Wiederverheiratung, sondern auch auf das Zusammenleben nach der Scheidung zu konzentrieren.

Schätzungen einer Cox-Regression mit Hilfe von aufgezeichneten Beziehungshistorien aus dem Sozioökonomischen Panel zeigen, dass Extraversion bei Frauen einen statistisch signifikanten positiven Effekt auf die Tendenz hat, wieder eine Partnerschaft einzugehen. Die anderen Persönlichkeitsmerkmale haben keinen statistisch signifikanten Einfluss auf die Wiederverpartnerung.

5.13 Erwerbsstatus und Beziehungstrennung: Welche Rolle spielt die Norm des männlichen Brotverdieners in Ost- und Westdeutschland?

Bearbeitung: Kathrin Stief, Dissertationsprojekt

Betreuer/in: Oshrat Hochman, Reinhard Pollak

Die Beschäftigungssituation eines Paares steht im Zusammenhang mit der Stabilität ihrer Beziehung. Gemäß der traditionellen Sichtweise, die hinter der Norm des männlichen Brotverdieners und der weiblichen Hausfrau steht, ist in einer Paarbeziehung der Mann vorwiegend für das Verdienen des Lebensunterhalts und die Frau für die Betreuung der Kinder und des Haushalts verantwortlich. Ich untersuche den Einfluss von weiblicher und männlicher Nichtbeschäftigung, nämlich Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktinaktivität, auf das Trennungsrisiko von Paaren in Deutschland. Deutschland ist gezeichnet durch erhebliche Veränderungen in den Bereichen Familienpolitik und Arbeitsmarkt mit anhaltenden Unterschieden in den beiden ehemals getrennten Landesteilen Ost- und Westdeutschland.

Unter Verwendung von logistischen Fixed-Effects-Regressionen und den Daten des Sozio-ökonomischen Panels (SOEP) finde ich die folgenden Ergebnisse: Im traditionelleren Westen erhöht die Arbeitslosigkeit des Mannes das Trennungsrisiko, während die Arbeitsmarktinaktivität der Frau dieses reduziert. In Ostdeutschland ist sowohl männliche als auch weibliche Arbeitslosigkeit beziehungsdestabilisierend, was die egalitärere Wahrnehmung der Geschlechterrollen in diesem Teil des Landes widerspiegeln könnte. Im Einklang mit dem Wandel hin zu egalitären Geschlechterrollenvorstellungen in Westdeutschland scheinen sich die Effekte männlicher und weiblicher Arbeitslosigkeit auf das Trennungsrisiko anzunähern. Der beziehungsstabilisierende Effekt der Arbeitsmarktinaktivität der Frau bleibt jedoch in Westdeutschland stabil.

5.14 Ethnic differences in social capital mobilization at the transition to vocational training in Germany

Bearbeitung: Tobias Roth

Kooperationspartner: Markus Weißmann

In dieser Studie geben wir einen umfangreichen Überblick über Unterschiede zwischen Schülern mit und ohne Migrationshintergrund bei der Mobilisierung von Sozialkapital während des Übergangs von der Sekundarstufe 1 in die berufliche Ausbildung in Deutschland. Neben retrospektiven Informationen analysieren wir auch (hypothetische) prospektive Informationen. Darüber hinaus unterscheiden wir zwischen verschiedenen Arten von sozialen Kontakten und verschiedenen Formen der Unterstützung. Unter Verwendung von Daten aus den ersten fünf Wellen der Startkohorte 4 des Nationalen Bildungspanels (NEPS) finden wir heraus, dass sich Schüler stark auf ihre sozialen Kontakte verlassen, wobei die Eltern die wichtigste Rolle einnehmen. Hinsichtlich allgemeiner Informationen und Unterstützung finden wir nur geringe ethnische Unterschiede in der Mobilisierung von nicht-institutionellen sozialen Kontakten. Im Gegensatz dazu erhalten Jugendliche mit

Migrationshintergrund tendenziell seltener konkrete Unterstützung von Verwandten außerhalb der Kernfamilie und deutlich seltener von ihren Eltern. Unsere Ergebnisse deuten darauf hin, dass sich die generelle Motivation von nicht-institutionellen sozialen Kontakten zur Unterstützung beim Übergang in die Berufsausbildung nicht zwischen Einheimischen und Migranten unterscheidet. Die Fähigkeit dieser Kontakte, spezifischere, instrumentelle Unterstützung zu leisten, scheint aber von ihren aufnahmelandsspezifischen Ressourcen und somit von ihrer Migrationsgeschichte abzuhängen. Nach Erhalt eines Revise and Resubmit wurde das Manuskript überarbeitet und im Jahr 2020 wiedereingereicht.

5.15 Gender Typing of Occupational Aspirations: Comparing Young Women with Turkish and without Migration Background

Bearbeitung: Tobias Roth

Kooperationspartner/in: Manuel Siegert, Irena Kogan

Erwerbstätige türkeistämmige Frauen sind häufig in gering qualifizierten Berufen tätig – und in Berufen, in denen überwiegend Frauen arbeiten. Dies ist problematisch, da die Bezahlung in diesen Berufen häufig schlecht und die Aufstiegsmöglichkeiten gering sind. Als mögliche Ursachen dafür, dass türkeistämmige Frauen häufiger als andere Frauen in frauendominierten Berufen beschäftigt sind, wurden ihre Präferenzen, ihre qualifikationsbedingten Chancen am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, Diskriminierung und die Einflussnahme der Eltern und des Freundeskreises bei der Berufswahl diskutiert. Bislang liegen keine belastbaren empirischen Ergebnisse vor, die eine der Möglichkeiten eindeutig stützen oder widerlegen. Anhand der Daten der NEPS-Startkohorte 4 untersuchen wir daher, welche beruflichen Präferenzen Neuntklässlerinnen mit türkischem Hintergrund haben bzw. inwieweit sie tatsächlich überwiegend frauendominierte Berufe bevorzugen. Dies ist insofern sinnvoll, als dass zu einem so frühen Zeitpunkt mögliche Restriktionen, denen die jungen Frauen im Bewerbungs- und später im Erwerbsprozess möglicherweise ausgesetzt sind noch eine untergeordnete Rolle spielen, wodurch sie ihre beruflichen Ziele noch nicht an diese Restriktionen anpassen konnten bzw. mussten. Entgegen unserer Erwartung zeigt sich, dass Neuntklässlerinnen mit türkischem Hintergrund signifikant seltener den Wunsch haben, einen weiblich dominierten Beruf zu ergreifen, als Neuntklässlerinnen ohne Migrationshintergrund. Stattdessen streben sie signifikant häufiger einen geschlechtsspezifisch gemischten Beruf an. Erklären lässt sich dieses Ergebnis durch die hohen Berufsaspirationen der jungen türkeistämmigen Frauen: der Status (ISEI) geschlechtsspezifisch gemischter Berufe ist im Durchschnitt höher als der Status von frauendominierten Berufen. Jedoch zeigt sich auch, dass sich türkeistämmige Neuntklässlerinnen zwar vergleichsweise selten wünschen, in einem frauendominierten Beruf zu arbeiten, sie dies aber häufig antizipieren. Somit manifestiert sich bereits hier die Diskrepanz zwischen Wunsch und (antizipierter) Wirklichkeit. Nach Erhalt eines Revise and Resubmit wurde das Manuskript überarbeitet und im Jahr 2020 wiedereingereicht.

5.16 Methodische Herausforderungen bei der Erfassung von Armut

Bearbeitung: Halil Duran, Dissertationsprojekt

Betreuer: Reinhard Pollak

Ziel des Dissertationsvorhabens ist sowohl die Untersuchung methodischer Herausforderungen von Armutskonzeptionen als auch die Analyse der statistischen Aussagekraft von Armutsschätzungen.

Zur Beurteilung des Ausmaßes methodisch-statistischer Unsicherheiten wird das Total Survey Error Modell herangezogen. Im Fokus stehen vor allem der Ressourcen- und der Lebensstandardansatz sowie das Zusammenspiel beider untereinander. Ausgewertet werden neben amtlichen Mikrodaten auch sozialwissenschaftliche Surveys innerhalb Deutschlands.

5.17 Muster der gleichgeschlechtlichen Partnerwahl in Deutschland

Bearbeitung: Andrea Lengerer

Kooperationspartnerin: Julia Schroedter (Universität Zürich)

Im Projekt wird die Alters- und Bildungshomogamie von gleichgeschlechtlichen Paaren in Deutschland über einen Zeitraum von fast 20 Jahren untersucht. Die Daten des Mikrozensus zeigen, dass zusammenlebende gleichgeschlechtliche Paare seltener homogam sind als zusammenlebende verschiedengeschlechtliche Paare, sowohl in Bezug auf das Alter als auch auf die Bildung. Bei gleichgeschlechtlichen Paaren gibt es Unterschiede nach Geschlecht: Gleichgeschlechtliche Paare zweier Männer sind weniger homogam als gleichgeschlechtliche Paare zweier Frauen. Ähnliche Muster sind aus ersten Analysen auch für andere europäische Länder bekannt.

Ob sich die Muster der Partnerwahl bei gleichgeschlechtlichen Paaren im Zeitverlauf ändern, wurde bislang – auch mangels geeigneter Daten – kaum untersucht. Unter anderem vor dem Hintergrund der zunehmenden gesellschaftlichen Akzeptanz und rechtlichen Anerkennung ist zu vermuten, dass sich die Muster der gleichgeschlechtlichen Partnerwahl denen der verschiedengeschlechtlichen Partnerwahl annähern. Erste Analysen deuten darauf hin, dass sich der Altersunterschied bei lesbischen Paaren im Zeitverlauf tatsächlich verringert und sich dem Altersunterschied bei verschiedengeschlechtlichen Paaren annähert. Bei schwulen Paaren finden wir jedoch keinen klaren Trend. In Bezug auf die Bildungshomogamie stellen wir entgegen unserer Erwartung fest, dass sich diese bei gleichgeschlechtlichen Paaren seit den 2000er Jahren tendenziell verringert hat, wodurch sie sich noch stärker von verschiedengeschlechtlichen Paaren unterscheiden.

5.18 Operationalisierung des Kündigungsschutzes und Auswirkungen auf inhaltliche Ergebnisse

Bearbeitung: Klaus Pforr

Kooperationspartnerin: Anne Balz

In diesem Projekt wird gezeigt, dass der OECD-Index zur Messung des Kündigungsschutzes unbefristeter Arbeitnehmer in Bezug auf die Inhaltsvalidität und die Kriteriumsvalidität fehlerhaft ist. Daher wird ein theoriegeleiteter Index zur Messung des Kündigungsschutzes entwickelt, der eine theoriegetriebene Auswahl von Items, Normalisierungsregeln und Aggregationsverfahren implementiert. Zudem wird getestet, wie sich diese theoriegeleitete Operationalisierung des Kündigungsschutzes auf inhaltliche Ergebnisse auswirkt. Dazu wird die Befristungswahrscheinlichkeit bei Neueinstellungen auf der Basis des European Labour Force Surveys untersucht und die subjektive Arbeitsplatzunsicherheit von befristet und unbefristet Beschäftigten mit den Daten des European Social Surveys, des European Working Condition Survey und des European Quality of Life Surveys. Während die Ergebnisse auf der Grundlage des OECD-Index den Hypothesen aus der Literatur deutlich widersprechen, ist dies bei Verwendung des neuen EPR-Index nicht der Fall und darüber hinaus können

weitere Hypothesen der Literatur bestätigt werden. Die Ergebnisse dieses Vorhabens sind als GESIS Paper veröffentlicht worden und damit abgeschlossen.

5.19 Partnerschaftsverläufen von Personen mit unterschiedlicher sexueller Orientierung

Bearbeitung: Jeanette Bohr & Andrea Lengerer

Die Forschung zu gleichgeschlechtlichen Partnerschaften hat in den vergangenen Jahren wachsende Bedeutung erlangt. In Deutschland und in zahlreichen anderen Ländern werden gleichgeschlechtliche Partnerschaften mittlerweile in amtlichen Daten erfasst, deren Stichproben groß genug sind, um repräsentative Aussagen selbst über kleine Gruppe treffen zu können. Bei amtlichen Daten handelt es sich jedoch in aller Regel um Querschnittsdaten, in denen lediglich Angaben über bestehende gleichgeschlechtliche Partnerschaften enthalten sind, und keine Informationen über die Prozesse des Eingehens und Auflösens von Partnerschaften vorliegen. Außerdem sind amtliche Daten häufig auf den Haushalt begrenzt und enthalten keine Informationen über Partnerschaften ohne gemeinsamen Haushalt. Dadurch wird nur ein Teil und vermutlich nur ein selektiver Teil aller gleichgeschlechtlichen Partnerschaften erfasst.

In diesem Projekt werden deshalb die Prozesse des Eingehens von Partnerschaften auf der Basis von Surveydaten untersucht. Datengrundlage ist die im Jahr 2019 erstmals erhobene SOEP-LGB Stichprobe. Dabei handelt es sich um eine zufallsbasierte Stichprobe von rund 450 Haushalten, in denen mindestens ein Haushaltsmitglied mit einer nicht-heterosexuellen Orientierung lebt. Von allen in der Stichprobe enthaltenen Personen liegen Angaben zur Partnerschaftsbiographie vor, in der Partnerschaften unabhängig vom gemeinsamen Haushalt erfasst werden.

Untersucht wird die Frage, ob sich diese Prozesse bei Personen mit unterschiedlicher sexueller Orientierung unterscheiden, ob sich also Personen mit homo- oder bisexueller Orientierung in ihrem Timing und ihrer Neigung zum Eingehen von Partnerschaften von Personen mit heterosexueller Orientierung unterscheiden. Neben dem (ersten) Eingehen von Partnerschaften wird außerdem der (erste) Zusammenzug mit einem Partner untersucht.

5.20 Subjektives Wohlbefinden nach dem Rentenübertritt. Eine Analyse zu Zufriedenheitsveränderungen mit europäischen Daten

Bearbeitung: Valentina Ponomarenko

Der Übertritt vom Erwerbsleben in die Rente geht mit einer Vielzahl von Veränderungen einher. Neben den Veränderungen im Tagesrhythmus, sind auch das soziale Umfeld und die Identität eines Individuums betroffen. Dieser Einschnitt kann sowohl positive als auch negative Folgen für die Lebenszufriedenheit haben. Der aktuelle Forschungsstand präsentiert einerseits Belege für die Verschlechterung und andererseits auch für die Verbesserung der Lebenszufriedenheit mit dem Eintritt in die Rente. Gleichwohl gibt es Studien, die keinen Einfluss des Rentenübertritts auf die Lebenszufriedenheit feststellen können. Es zeigt sich, dass die Entwicklung der Lebenszufriedenheit wesentlich von der Erwerbssituation der Befragten und von den Bedingungen des Übertritts abhängt. Der folgende Beitrag gibt Einblick in die derzeitige Forschungslage zu den kurz- und langfristigen Folgen der Verrentung. Eine Langzeitbetrachtung der psychischen Folgen des Rentenübertritts ist auf

wenige Länder beschränkt. Mit den vorliegenden Daten aus dem Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (SHARE) können Unterschiede zwischen europäischen Ländern erfasst werden.

5.21 The role of parents' native and migrant contacts in the labour market in the school-to-work transition of adolescents in Germany

Bearbeitung: Tobias Roth

Kooperationspartner: Markus Weißmann

Die Studie untersucht, wie migrantische und einheimische Kontakte der Eltern auf dem deutschen Arbeitsmarkt die Wahrscheinlichkeit beeinflussen, dass die Kinder nach der Sekundarstufe I einen dualen Ausbildungsplatz finden. Außerdem wird untersucht, inwieweit Merkmale der sozialen Netzwerke der Eltern ethnische Ungleichheiten bei diesem Übergang erklären können. Anhand von Längsschnittdaten der Startkohorte 4 (Neuntklässler) des Nationalen Bildungspanels (NEPS) zeigen wir, dass die Anzahl der Kontakte mit Migrationshintergrund in den Netzwerken der Eltern keinen Einfluss auf den Erfolg der Lehrstellensuche der Jugendlichen hat. Dies gilt sowohl für Jugendliche mit Migrationshintergrund als auch für einheimische Jugendliche. Wenn die Eltern jedoch viele einheimische Kontakte haben, steigt die Chance der Jugendlichen, eine betriebliche Lehrstelle zu erhalten, in beiden Gruppen. Unter Kontrolle der Zusammensetzung der elterlichen Netzwerke verringert sich der Unterschied zwischen Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund beim Übergang in die duale Berufsausbildung deutlich. Weitere Analysen zeigen, dass dies vor allem auf Unterschiede in der Anzahl der einheimischen Arbeitsmarktkontakte zwischen einheimischen und zugewanderten Eltern zurückzuführen ist. Nach Erhalt eines *Revise and Resubmit* wurde das Manuskript überarbeitet und im Jahr 2020 wiedereingereicht.

5.22 Vermögensakkumulation im Lebensverlauf und aus der Haushaltsperspektive

Bearbeitung: Valentina Ponomarenko

Vermögen im Alter vereint verschiedene Ergebnisse von Lebensverlaufsprozessen. Es wird durch den Einkommenszufluss der Erwerbsarbeit oder Transferleistungen, sowie Erbschaften oder Schenkungen aufgebaut. Des Weiteren ist Vermögen ein Resultat von Familiengründungen und Haushaltszusammensetzung. In dieser Arbeit wird untersucht in welchem Zusammenhang Erwerbsverläufe und im besonderen Nachteile durch Arbeitslosigkeit oder Teilzeitarbeit mit Vermögensakkumulation stehen. Dafür lege ich die Theorie der kumulativen Nachteile zugrunde. Frühere Forschungsarbeiten konnten nachweisen, dass Arbeitslosigkeit mit geringerer Vermögensbildung in Verbindung steht. Diese Ergebnisse werden um eine Haushaltsperspektive ergänzt. Um Vermögen aus der Lebensverlaufsperspektive zu untersuchen sind individuelle Messungen des persönlichen Vermögens zwar zu bevorzugen, jedoch ist Vermögen, bis auf wenige Ausnahmen, auf Haushaltsebene erfasst. Dies bedeutet, dass zumeist die klassische Kernfamilie Vermögen gemeinsam generiert. Um den unterschiedlichen Erwerbsbiografien von Männern und Frauen Rechnung zu tragen, untersucht diese Studie wie Haushaltsvermögen zustande kommt und wessen Erwerbsnachteile die Vermögensbildung eher beeinflussen. Die Datengrundlage bildet der europäische Survey of Health, Ageing and Retirement. Es wird ein aus dem retrospektiven Panel SHARELIFE der Erwerbsverlauf von Paaren konstruiert. Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, dass die durchschnittliche Höhe von

Vermögen stark zwischen den Ländern variiert. Des Weiteren zeigt sich, dass kumulierte Arbeitslosigkeit einen negativen Zusammenhang mit Vermögen hat.

Der Effekt ist stärker für Arbeitslosigkeitserfahrung von Männern im Vergleich zu ihren Partnerinnen. Aus den Ergebnissen lässt sich schließen, dass Frauen mit un stetigen Erwerbskarrieren durch eine Partnerschaft geschützt sind. Jedoch weisen die Ergebnisse auch daraufhin, dass Haushalte, in denen beide Partner Lücken im Erwerbsleben aufweisen, besonders stark benachteiligt sein könnten.

5.23 Why Do Friends Have Similar Educational Expectations? Separating Influence and Selection Effects

Bearbeitung: Tobias Roth

Kooperationspartner: David Kretschmer

Der Einfluss von Freunden auf die Bildungserwartungen von Schülern hat in der bisherigen Forschung große theoretische und empirische Aufmerksamkeit erhalten. Allerdings haben sich nur wenige Studien direkt mit den methodischen Problemen auseinandergesetzt, die mit der Schätzung solcher Einflüsseffekte verbunden sind. Dies gilt insbesondere hinsichtlich der Trennung von Selektionseffekten – Schüler befreunden sich eher mit Schülern mit ähnlichen Bildungserwartungen - von Einflüsseffekten. In dieser Studie untersuchen wir daher, ob der Einfluss von Freunden bestehen bleibt, wenn wir in unseren Modellen Selektionseffekte und andere konfundierende netzwerkbezogene Prozesse berücksichtigen. Darüber hinaus quantifizieren wir den Beitrag von Selektionseffekten und Einflüsseffekten auf die Ähnlichkeit der Bildungserwartungen von Freunden. Unsere Analysen basieren auf deutschen Längsschnittdaten von 1.821 Sekundarschülern in 77 Schulklassen. Wir verwenden multilevel stochastische Akteurs-orientierte Modelle (SAOMs). Unsere Ergebnisse zeigen, dass neben Einflüsseffekten auch Selektionseffekte in erheblichem Maß zur Ähnlichkeit der Bildungserwartungen von Freunden beitragen. Dies zeigt, dass ohne die explizite Berücksichtigung von Selektionseffekten die Schätzungen der Effekte des Freundschaftseinflusses voraussichtlich verzerrt sind. Die Arbeiten wurden 2019 verschriftlicht und Anfang 2020 zur Veröffentlichung eingereicht. Nach Erhalt eines *Revise and Resubmit* wurde das Manuskript überarbeitet und im Jahr 2020 wiedereingereicht. Mittlerweile wurde das Manuskript veröffentlicht (Kretschmer, David, and Tobias Roth. 2020. "Why do friends have similar educational expectations?: Separating influence and selection effects." *European Sociological Review* online first. <https://doi.org/10.1093/esr/jcaa042>).

6 Nachwuchsförderung

GESIS unterstützt Mitarbeitende, die promovieren, bei ihrem Vorhaben in Form von wissenschaftlicher Beratung und Betreuung durch die wissenschaftliche Leitung, die Förderung der Teilnahme an Promotionsprogrammen der Kooperationsuniversitäten von GESIS und vielfältigen Einzelmaßnahmen.

Das GESIS Qualification Center organisiert Veranstaltungen im Rahmen der betrieblichen Weiterbildung bei GESIS sowie zum Doctoral Program als auch der Postdoc-Förderung. Es ist ein umfangreiches und vielfältiges Angebot an internen wie auch externen Weiterbildungsmaßnahmen, das von den GML-Doktoranden und Postdocs intensiv genutzt wurde.

2020 arbeiteten zwei wissenschaftliche Mitarbeiter/innen des GML an ihrer Promotion (siehe 5 Forschung). Alle Promotionen haben einen direkten Bezug zu den Aufgabengebieten des GML, wodurch sich die wissenschaftliche Weiterqualifikation und der wissenschaftliche Service des Arbeitsbereiches sinnvoll ergänzen.

Darüber hinaus beschäftigt das GML auch regelmäßig Studierende als Hilfskräfte (SHKs), welche die wissenschaftlichen Mitarbeitenden z.B. bei der Aufbereitung von Mikrozensen und EU-Daten, bei der Erstellung von Tools oder bei der Arbeit in Projekten unterstützen und sich somit im Rahmen dieser Tätigkeiten umfassende Kenntnisse der Daten der amtlichen Statistik aneignen. 2020 waren dies im Laufe des Jahres zehn Student/innen. Neben diesen „indirekten“ Effekten von Nachwuchsförderung bietet das GML seinen studentischen Hilfskräften auch an, Abschlussarbeiten im GML zu verfassen und damit die im Rahmen ihrer Tätigkeit als studentische Hilfskräfte erworbenen Kenntnisse umzusetzen.

Anhang

A 1 Personal im GML 2020

Dr. Jeanette Bohr	jeanette.bohr@gesis.org Tel.: 0621 1246 261
Simon Börlin (bis 30.04.2020)	simon.boerlin@gesis.org Tel.: 0621 1246 412
Iris Dragon (Assistenz)	iris.dragon@gesis.org Tel.: 0621 1246 265
Halil Duran	halil.duran@gesis.org Tel.: 0621 1246 175
Dr. Andrea Lengerer	andrea.lengerer@gesis.org Tel.: 0621 1246 267
Dr. Klaus Pforr	klaus.pforr@gesis.org Tel.: 0621 1246 231
Dr. Valentina Ponomarenko	valentina.ponomarenko@gesis.org Tel.: 0621 1246 133
Dr. Tobias Roth (seit 01.01.2020)	tobias.roth@gesis.org Tel.: 0621 1246 263
Dr. Bernhard Schimpl-Neimanns (bis 31.03.2020)	bernhard.schimpl-neimanns@gesis.org Tel.: 0621 1246 263
Kathrin Stief	kathrin.stief@gesis.org Tel.: 0621 1246 246
Florian Thirolf	florian.thirolf@gesis.org Tel.: 0621 1246 268
Dr. Heike Wirth	heike.wirth@gesis.org Tel.: 0621 1246 269

A 2 Wissenschaftliche Bilanz des GML

A 2.1 Veröffentlichungen

Aufsätze in begutachteten Zeitschriften

Kretschmer, David und Tobias Roth. 2020. "Why do friends have similar educational expectations? Separating influence and selection effects." *European Sociological Review* online first. <https://doi.org/10.1093/esr/jcaa042>

Müller, Nora, Klaus Pforr und Oshrat Hochman. 2020. "The non-linear relationship between parental wealth and children's post-secondary transitions in Germany." *Soziale Welt* 71 (3): 268-307. <http://dx.doi.org/10.5771/0038-6073-2020-3-268>

Roth, Tobias. 2020. "The role of religion, religiousness and religious participation in the school-to-work transition in Germany." *Journal of Ethnic and Migration Studies* 46 (17): 3580-3602. <http://dx.doi.org/10.1080/1369183X.2019.1620414>

Siegert, Manuel und Tobias Roth. 2020. "Das schulische Selbstkonzept von türkeistämmigen Neuntklässlern und Neuntklässlern ohne Migrationshintergrund." *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 72 (4): 627-650. <http://dx.doi.org/10.1007/s11577-020-00718-8>

GESIS-Zeitschriften

Ponomarenko, Valentina. 2020. "Subjektives Wohlbefinden nach dem Rentenübertritt: Eine Analyse zu Zufriedenheitsveränderungen mit europäischen Daten." *Informationsdienst Soziale Indikatoren: ISI* (64): 1-6. <http://dx.doi.org/10.15464/isi.64.2020.1-6>

Arbeits- und Diskussionspapiere (graue Literatur, sonstige)

Balz, Anne und Klaus Pforr. 2020. *Operationalization of employment protection legislation and implications for substantive results: Example of perceived job insecurity and temporary employment risk*. GESIS Papers 2020/19. Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. <http://dx.doi.org/10.21241/ssoar.70793>

Börlin, Simon. 2020. *Einführung in die eigenständige Erstellung von Typisierungen am Beispiel des Mikrozensus Scientific Use Files 2014*. GESIS Papers 2020/01. Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. <http://dx.doi.org/10.21241/ssoar.66725>

Börlin, Simon und Lukas Zettl. 2020. *Mikrozensus Tools: Die Klassifikation European Socio-economic Groups (ESeG) im Mikrozensus Scientific Use File*. GESIS Papers 2020/08. Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. <http://dx.doi.org/10.21241/ssoar.68449>

Lengerer, Andrea, Julia H. Schroedter, Mara Boehle und Christof Wolf. 2020. *Datenhandbuch GESIS Mikrozensus-Trendfile: Harmonisierung der Mikrozensus 1962 bis 2016*. GESIS Papers 2020/18. Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. <https://dx.doi.org/10.21241/ssoar.70842>

Mack, Alexander, Barbara Lange und Valentina Ponomarenko. 2020. *Harmonisation of income data in EU-SILC: Update of GESIS Paper 2015/18*. GESIS Paper 2020/05. Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. <https://dx.doi.org/10.21241/ssoar.68060>

Schimpl-Neimanns, Bernhard. 2020. *Zur Aktualisierung der Berufsklassifikation von Blossfeld mit der Klassifikation der Berufe 2010*. GESIS Papers 2020/11. Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.21241/ssoar.69150>

Thirolf, Florian. 2020. *Erklärungsansätze für den Einbruch der Downloadzahlen zwischen 2018 und 2019 bei MISSY und weiteren GESIS-Portalen*. GESIS interner Bericht.

Wirth, Heike und Anouk Zabal. 2020. *GESIS interne Handreichung Surveydaten – Umgang mit personenbezogenen und pseudonymisierten Daten während der Erhebungsphase*.

Publikation: Daten/Software

Code/Syntax zu Veröffentlichungen:

Müller, Nora, Klaus Pforr und Oshrat Hochman. 2020. *Code/Syntax: The non-linear relationship between parental wealth and children's post-secondary transitions in Germany*. <http://dx.doi.org/10.7802/2073>

Setups:

Mauritz, Luca, Kathrin Stief und Peter Wieland. 2020. *EU-LFS, 2020 Release: Yearly Files 1983-2019 (SPSS & Stata)*. <https://www.gesis.org/en/missy/materials/EU-LFS/setups>

Lengerer, Andrea, Luca Mauritz, Kathrin Stief und Peter Wieland. 2020. *EU-LFS, 2020 Release: Ad-hoc Files 2005-2019 (SPSS & Stata)*. <https://www.gesis.org/en/missy/materials/EU-LFS/setups>

Stief, Kathrin und Peter Wieland. 2020. *EU-LFS, 2019 Release: Quarterly Files 1996-2018 (SPSS & Stata)*. <https://www.gesis.org/en/missy/materials/EU-LFS/setups>

Ponomarenko, Valentina, Heike Wirth und Annika Herter. 2020. *EU-SILC, 2020_03 Release: Panel Files 2005-2018 (SPSS & Stata)*. <https://www.gesis.org/en/missy/materials/EU-SILC/setups>

Wirth, Heike. 2020. *EU-SILC, 2020_03 Release: Cross-sectional Files 2004-2019 (SPSS & Stata)*. <https://www.gesis.org/en/missy/materials/EU-SILC/setups>

Ponomarenko, Valentina, Maike Selbach und Chia-Jung Tsai. 2020. *EU-SILC, 2019_09 Release: Cross-sectional Files 2015-2018 (SPSS, Stata & R)*. <https://www.gesis.org/en/missy/materials/EU-SILC/setups>

Wirth, Heike. 2020. *EU-SILC Update Aufbereitungsroutinen Cross-sectional 2004-2015 (SPSS) [Aufgrund rückwirkender Datenrevisionen notwendig]*. <https://www.gesis.org/en/missy/materials/EU-SILC/setups>

Wirth, Heike, Annika Herter und Valentina Ponomarenko. 2020. *EU-SILC Update Aufbereitungsroutinen Longitudinal 2005-2015 (SPSS) [Aufgrund rückwirkender Datenrevisionen notwendig]*. <https://www.gesis.org/en/missy/materials/EU-SILC/setups>

Roth, Tobias, Bernhard Schimpl-Neimanns, Simon Börlin und Halil Duran. 2020. *Mikrozensus Scientific Use File 2016 (SPSS, Stata & SAS)*. <https://www.gesis.org/missy/materials/MZ/setup>

Mikrodaten-Tools:

Börlin, Simon. 2020. *SPSS Syntax zum GESIS Paper: Einführung in die eigenständige Erstellung von Typisierungen am Beispiel des Mikrozensus Scientific Use Files 2014 (SPSS, Stata & SAS)*. <https://www.gesis.org/missy/materials/MZ/tools/typisierungen>

Börlin, Simon. 2020. *Syntax zum GESIS Paper: Mikrozensus Tools: Die Klassifikation European Socio-economic Groups (ESeG) im Mikrozensus Scientific Use File (SPSS & Stata)*. <https://www.gesis.org/missy/materials/MZ/tools/eseg>

Schimpl-Neimanns, Bernhard. 2020. *Recodierungen zur Aktualisierung der Berufsklassifikation von Blossfeld (BK) mit der Klassifikation der Berufe 2010 für die Mikrozensus Scientific-Use-Files 2012 bis 2015 (Stata)*. <https://www.gesis.org/missy/materials/MZ/tools/blossfeld>

Lengerer, Andrea. 2020. *Syntax zur Integration des Mikrozensus Scientific Use File 2015 in das GESIS Mikrozensus-Trendfile (SPSS)*. <https://www.gesis.org/gml/mikrozensus/mikrozensus-trendfile>

Lengerer, Andrea. 2020. *Syntax zur Integration des Mikrozensus Scientific Use File 2016 in das GESIS Mikrozensus-Trendfile (SPSS)*. <https://www.gesis.org/gml/mikrozensus/mikrozensus-trendfile>

Lengerer, Andrea. 2020. *Update der Syntax zur Erstellung des GESIS Mikrozensus-Trendfiles 1962 bis 2014 (SPSS)*. <https://www.gesis.org/gml/mikrozensus/mikrozensus-trendfile>

Roth, Tobias, Halil Duran, Bernhard Schimpl-Neimanns und Simon Börlin. 2020. *Update der Syntax zur Umsetzung der CASMIN-Bildungsklassifikation mit dem Mikrozensus Scientific Use File 2016 (SPSS & Stata)*. <https://www.gesis.org/missy/materials/MZ/tools/casmin>

Börlin, Simon und Halil Duran. 2020. *Update der Syntax zur Umsetzung der CASMIN-Bildungsklassifikation mit dem Mikrozensus Scientific Use File 2015 (SPSS & Stata)*. <https://www.gesis.org/missy/materials/MZ/tools/casmin>

Roth, Tobias, Halil Duran, Bernhard Schimpl-Neimanns und Simon Börlin. 2020. *Update der Syntax zur Umsetzung des Internationalen Sozioökonomischen Index des beruflichen Status (ISEI) mit dem Mikrozensus Scientific Use File 2016 (SPSS & Stata)*. <https://www.gesis.org/missy/materials/MZ/tools/isei>

Roth, Tobias, Halil Duran, Bernhard Schimpl-Neimanns und Simon Börlin. 2020. *Update der Syntax zur Umsetzung der European Socioeconomic Classification (ESeC) mit dem Mikrozensus Scientific Use File 2016 (SPSS & Stata)*. <https://www.gesis.org/missy/materials/MZ/tools/esec>

A 2.2 Vorträge

Ponomarenko, Valentina. 2020. "The Burden of Housing in Europe: Housing as new social Risk?" MZES Job Talk, 25.09.2020. (eingeladen)

A 2.3 Organisation: Veranstaltungen

Wirth, Heike. 2020. 8.KSDW Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten – 2.-3.3. 2020 (Programmkomitee).

Wirth, Heike. 2020. 8.KSDW Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten – 2.-3.3. 2020 (Posterkomitee).

Wirth, Heike. 2020. 8.KSDW Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten – 2.-3.3. 2020, Berlin. Session I: Remote Access to official microdaten – European Insights (Organisation und Chair).

A 2.4 Lehre: Seminar

Ponomarenko, Valentina. 2020. "Quantitative Datenerhebung und Messmethoden in der empirischen Sozialforschung (MA Soziale Arbeit/Sozialpädagogische Bildungsforschung)." Hochschule Esslingen. WS 2019/20: 3 SWS.

A 2.5 Gutachten

Lengerer, Andrea. 2020. "Journal of Family Research." Anzahl: 2.

Pfarr, Klaus. 2020. "International Journal of Public Opinion Research." Anzahl: 1.

Pfarr, Klaus. 2020. "Sociological Methods and Research." Anzahl: 1.

Ponomarenko, Valentina. 2020. "Advances in Life Course Research." Anzahl: 1.

Ponomarenko, Valentina. 2020. "Social Policy & Administration." Anzahl: 1.

Roth, Tobias. 2020. "European Sociological Review." Anzahl: 2.

Roth, Tobias. 2020. "International Journal of Comparative Sociology." Anzahl: 1.

Roth, Tobias. 2020. "Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie." Anzahl: 1.

Roth, Tobias. 2020. "Research in Social Stratification and Mobility." Anzahl: 1.

Roth, Tobias. 2020. "Sociology of Education." Anzahl: 1.

A 2.6 Kooperationen

Servicebezogene Kooperationen

- EUROSTAT: Directorate F: Social Statistics, Unit F3: Labour Market and Lifelong Learning & Unit F4: Quality of Life
- Statistisches Bundesamt: Abteilung F: Bevölkerung, Referat F 36 Mikrozensus – Auswertung und Analyse

- IDAN: International Data Access Network. Collaboration between 6 Research Data Centres from France, Germany, Netherlands and the UK to facilitate research use of controlled access data between these countries. Project Partners: UKDS, ONS, CBS; IAB
- IAB - Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit

Forschungskooperationen

- Beteiligung am interdisziplinären Forschungsnetzwerk „Sexual Orientation and Gender Identity in Germany (SOGI-GER)“, initiiert von Mirjam Fischer und David Richter (DIW Berlin) (Jeanette Bohr & Andrea Lengerer)
- Birgit Becker, Universität Frankfurt (Klaus Pfarr)
- Nadia Granato, MZES, Universität Mannheim (Jeanette Bohr)
- Andrea Janßen, Hochschule Esslingen (Jeanette Bohr)
- David Kretschmer, Universität Mannheim (Tobias Roth)
- Ulrich Rendtel, Freie Universität Berlin (Bernhard Schimpl-Neimanns)
- Thorsten Schneider, Universität Leipzig (Klaus Pfarr)
- Julia H. Schroedter, Universität Zürich (Andrea Lengerer)
- Manuel Siegert, BAMF (Tobias Roth)
- Markus Weißmann, Universität Mannheim (Tobias Roth)

A 2.7 Mitarbeit in Gremien/Ämter in der Profession

Jeanette Bohr

- GESIS-Arbeitsgruppe "Integriertes Informationsangebot"

Klaus Pfarr

- Stellvertretender Mitarbeitervertreter im Kuratorium, und stellvertretender Mitarbeitervertreter der Abteilung DBG
- GESIS-Arbeitsgruppe „Digitale Verhaltensdaten (DVD)“ Abteilungsübergreifende Aktivitäten zum Informations- und Ideenaustausch (Forschung und Service) zur strategischen Weiterentwicklung im Bereich Digitaler Verhaltensdaten
- Gutachter für die Reakkreditierung der Studiengänge Bachelor und Master Integrative Sozialwissenschaften der TU Kaiserslautern

Tobias Roth

- Ständiger Ausschuss Forschungsdateninfrastruktur (FDI) des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD)

Heike Wirth

- Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (Vertreterin für GESIS)
- Deutsches Jugendinstitut: wissenschaftlicher Beirat des Surveys „AIDA-Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“
- Task Force on the revision of the EU-SILC legal basis (Eurostat)
- Microdata Access Network Group (Eurostat)
- IDAN – International Data Access Network
- RatSWD Arbeitsgruppe „Registerdaten“
- RatSWD Arbeitsgruppe „Forschungsethik“
- RatSWD Task Force „Recht“
- GESIS-Arbeitsgruppe „Datenschutz“